

Die Stadt gehört Dir  
Gestalte sie mit  
Wähle **GRÜN**

# WAHLPROGRAMM 2011

zur Kommunalwahl am 27. März 2011

**WIR KONZENTRIEREN  
UNS AUF INHALTE**

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

HESSEN



# WAHLPROGRAMM 2011

## zur Kommunalwahl am 27. März 2011

Dieses Wahlprogramm von **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** für die Universitätsstadt Gießen wurde von der Mitgliederversammlung am 15.12.2010 beschlossen.

### Impressum

Herausgeber: Stadtvorstand Bündnis90/Die Grünen, Liebigstraße 83, 35392 Gießen

Redaktion: Gerhard Greilich, Klaus-Dieter Grothe

Druck: Druckkollektiv GmbH, Am Bergwerkswald 16-20, 35392 Gießen.



Zertifikats-Nummer: SCS-COC-003184

# Inhalt

Präambel	1
Lebenswertes Gießen (Stadtentwicklung, Wohnen, Landesgartenschau)	4
Mobiles Gießen	10
Zukunftsfähiges Gießen (Agenda 21, BürgerInnenbeteiligung)	15
Gesundes Gießen (Umwelt, Energie, Abfall, Sport, Gesundheit)	17
Faires Gießen	26
Attraktives kulturelles Gießen	28
Junges Gießen (Kinder, Schule, studentisches Leben)	30
Gerechtes Gießen (Soziales, Jugendhilfe, Arbeitsmarkt)	37
Emanzipiertes Gießen	44
Solides Gießen (Wirtschaft, Finanzen)	45

# Präambel

## Grünes Selbstverständnis

In weiten Teilen der Bevölkerung ist es zu einem Vertrauensverlust in das Handeln der politischen Entscheidungsträger gekommen. Die Menschen suchen politische Antworten, die sie wieder mit ihrer konkreten Lebenswirklichkeit in Verbindung bringen können. Zunehmend viele Menschen wollen in einer intakten Umwelt und in einer solidarischen Gesellschaft leben, die wirtschaftlich erfolgreich ist. Lagerdenken, Partikularinteressen und Lobbyismus können diesen Zielen nicht gerecht werden. Der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen für kommende Generationen ist für diese Menschen (wir sehen sie als „linke Mitte“) kein Luxus, sondern schlichte Notwendigkeit. Sie verschließen nicht die Augen vor existierenden und sich verschärfenden sozialen Konflikten, nicht vor der Verantwortung unseres Konsumverhaltens für die globale ökologische Krise, nicht vor weiteren Einschränkungen von Bürger- und Freiheitsrechten und nicht vor der Not, der Menschen am anderen Ende der Welt ausgesetzt sind. Stattdessen verlangen sie progressive Antworten auf die Zukunftsfragen unserer Gesellschaft und internationale Solidarität in der „Einen Welt“. Ökologie, Ökonomie und Gerechtigkeit werden von uns Grünen – und in der Parteienlandschaft nur von uns – zusammen gedacht und umgesetzt.

## Fünf Jahre erfolgreiche grüne Politik in Gießen

Gießen ist seit der Kommunalwahl 2006 grüner geworden. Wir von **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** konnten in der Regierungsbeteiligung viele Ideen umsetzen, deren Verwirklichung aus der Opposition heraus nicht möglich gewesen wären. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Die Ausgangssituation war nicht einfach. Eine rechnerisch mögliche, aber äußerst knappe linke Mehrheit kam ebenso wenig zustande wie eine große Koalition. Neue Wege galt es zu beschreiten. Nach schwierigen und intensiven Verhandlungen wurde eine stabile Mehrheit aus CDU, FDP und GRÜNEN gebildet. Der Koalitionsvertrag, in dem sich grüne kommunalpolitische Ziele deutlich abbildeten, fand die Zustimmung der überwiegenden Mehrheit unserer Mitglieder.

Das Vertrauen in die Fraktion, sich auf dieses Experiment einzulassen, war Ansporn, diese schwierige Aufgabe zu übernehmen. Anfangs stieß das Verlassen eingefahrener Wege bei einigen, vor allem ehemaligen Weggefährten auf tiefe Skepsis. Kann es in einer Koalition weltanschaulich anders denkender Partner gelingen, grüne Ziele umzusetzen und ein grünes Profil zu halten? Ziel der Fraktion war es daher von Anfang an, mit einer pragmatischen Politik den Koalitionsvertrag Schritt für Schritt umzusetzen, unter Wahrung grüner Überzeugungen („Vernunfttete mit ideologischer Gütertrennung“). Damit bewiesen die beteiligten Akteure, dass auf kommunalpolitischer Ebene eine zielorientierte Zusammenarbeit möglich ist. Dazu gehörte aber unabdingbar der feste Wille zur Zusammenarbeit, Fairness und auch die Bereitschaft Kompromisse einzugehen.

Politik hat – über alle Sachfragen und Grundeinstellungen hinaus – auch immer etwas mit Menschen zu tun. Verlässlichkeit, Verständnis und Kommunikationsbereitschaft sind die Klammern, die diese Koalition nicht nur

zusammengehalten, sondern sie stabil und funktionsfähig gemacht haben. Dazu hat in der Verwaltung unsere grüne Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich und in der Stadtverordnetenversammlung jedes einzelne Mitglied unserer Fraktion seinen Beitrag geleistet. Da gab es keinen Hyperaktionismus, keine Effekt heischenden Auftritte. Unsere pragmatische Arbeit ist beständig und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Bilanz, kurz vor Ende der Wahlperiode, zeigt, dass wir in dieser Jamaika-Koalition deutliche ökologische und soziale Zeichen gesetzt haben. Viele kleine Verbesserungen und auch große Veränderungen wurden in allen wichtigen Bereichen – ob Bauplanung, Umwelt und Verkehr, Schulen, Jugend oder Soziales – angestoßen und das meiste im Koalitionsvertrag Vereinbarte umgesetzt. Machbares wurde erreicht, so manches Wünschenswerte erst einmal aufgeschoben, aber nicht aufgehoben. Dies verlangt Augenmaß, Offenheit und Glaubwürdigkeit.

Die Verlässlichkeit und Beständigkeit führte dazu, dass Gießen zu jeder Zeit eine handlungsfähige Regierung hatte. So wurden auch schwierige, aber wegweisende Projekte vorangetrieben. Eine zukunftsweisende Stadtentwicklung darf nicht am Parteienstreit scheitern. Sie muss unter Berücksichtigung des Gemeinwohles konsequent vorangetrieben werden. Dies ist uns gelungen.

Wir bedanken uns daher bei allen Bürgerinnen und Bürgern, die unsere Arbeit bis heute kritisch und solidarisch begleitet haben, ebenso auch bei allen Aktiven in den Verbänden, Institutionen, Projekten und Vereinen. Wir hoffen auf ihre weitere Unterstützung, um gestärkt aus der Kommunalwahl hervor zu gehen.

Unser Wahlprogramm greift die Ergebnisse und Erfolge dieser Politik auf, stellt aber unser ureigenstes ökologisches und soziales Profil ganz in den Mittelpunkt. Sie werden daher alte Forderungen, die wir nicht umsetzen konnten, wiederfinden („Wir wollen“), „Erreichtes“ erkennen und neue Ideen entdecken. Wir streben eine erneute Regierungsbeteiligung an, in der wir Projekte, die wir initiiert oder mitgetragen haben, weiterführen, aber auch Neues oder noch nicht Erreichtes einbringen.

## **Wie wird es in der nächsten Legislaturperiode weitergehen?**

Vor Wahlen kann es in der heutigen Zeit keine Koalitionsaussagen geben. Dies haben wir gerade in Hessen in den beiden vergangenen Landtagswahlen schmerzlich erfahren müssen. Unsere Position ist dennoch klar: Wir werden mit den Fraktionen koalieren, mit denen wir die meisten eigenen Inhalte umsetzen können. Neben der höchstmöglichen inhaltlichen Übereinstimmung streben wir aus Überzeugung und Erfahrung stabile Mehrheiten an. Gerade in der jetzigen Zeit, in der fast nur noch Mehrparteienkoalitionen zustande kommen, kann Verlässlichkeit, Beständigkeit und Vertrauen bei der Bevölkerung nur durch Geschlossenheit und Berechenbarkeit der Regierungsarbeit gewonnen werden. Wir sind sehr gespannt, wer bereit sein wird, unser besonders im Verkehrsbereich ambitioniertes Programm mit uns umzusetzen. Wir werden aber nicht um jeden Preis eine Koalition bilden. Auch als stärkste Oppositionsfraktion in der Stadtverordnetenversammlung können wir soziale und ökologische, eben GRÜNE Positionen nicht nur deutlich vertreten, sondern auch richtungsweisend Zeichen setzen.

Mit diesen Grundsätzen wollen wir weiter die Politik in Gießen gestalten. Mit starken GRÜNEN kann dann so manches Wünschenswerte machbar werden. Ihre Stimme für **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** wird es möglich machen.

Mit diesem Programm zeigen wir, wie wir Gießen in den kommenden fünf Jahren noch grüner und lebenswerter machen wollen. Wir denken auch an die finanzielle Machbarkeit. Wir machen daher konkrete Vorschläge, wie mit geringem Aufwand große Effekte erzielt werden können. Wir denken nicht nur an unsere Wähler, sondern an alle Gießenerinnen und Gießener.

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN übernehmen Verantwortung. Auch in Gießen.**

**Gießen wird grün.**

# Lebenswertes Gießen

## Zukunft der Stadt

Die Entwicklung großer Städte – zumindest in der Europäischen Union – wird anders verlaufen, als wir es noch im letzten Jahrzehnt annahmen. Ursachen sind unter anderem:

- die demographische Entwicklung,
- Zu- und Abwanderung
- der Strukturwandel in Wirtschaft und Verwaltung,
- die Finanzknappheit von Staat und Kommunen und
- die sich verändernde regionale Zusammenarbeit (Mittelhessen, aber auch Rhein-Main-Gebiet).

Dies erfordert neue Konzepte auch für unsere Stadt.

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** setzen sich für eine nachhaltige Stadtentwicklung ein. Neue Konzepte dazu wurden bereits bis zum Jahr 2001 von der damaligen rot-grünen Stadtregierung begonnen, jetzt in der Jamaika-Koalition fortgeführt – zum Beispiel das Wohngebiet Schlangenzahl, Bahnhofsvorplatz, Berliner Platz mit Rathaus. Heute wachsen Städte in die Fläche nach außen, die Nutzungsdichte im Stadtkern nimmt ab. Brachflächen, besonders in bestehenden Misch- und Gewerbegebieten sowie auf militärischen Liegenschaften, Leerstände von Wohnungen, Ladenlokalen und Büros nehmen mit entsprechenden sozialen Folgen zu. Es werden Gewerbegebiete aufgelegt, ohne dass Lücken zunächst geschlossen werden.

In unserer Stadt haben wir Grünen dem Trend der Zersiedlung entgegengewirkt: Baumaßnahmen im Außenbereich wurden beschränkt und statt dessen Baulücken geschlossen (z. B. Südanlage/Lonystraße, Wohnanlage Damm-/Steinstraße, Wohn- und Gewerbeanlage Braugasse, Studentenwohnanlage Schützenstraße und Schiffenberger Tal, Moltkestraße, Sozialwohnungen Tannenweg, Wohnen im Steinbruch, Berliner Platz und viele andere). Ökologische Standards sind wieder Bestandteil der Bauleitplanung. Umfangreiche Tiefbaumaßnahmen, die das Stadtbild positiv verändern und an vielen Straßen und Plätzen die Situation für Fußgänger und Radfahrer verbessern (Licher Straße, Bahnhofstraße, abschnittsweise Sanierung des Selterswegs, Kreuzplatz, Katharinenplatz, Ludwigsplatz, Flutgraben), wurden umgesetzt.

Unterstützt durch das Konjunkturprogramm werden zur Zeit insbesondere Schulen in bisher nicht gekanntem Ausmaß renoviert, mit dem Schwerpunkt auf Energie einsparende Maßnahmen, die aber auch zu einer Verbesserung der Unterrichtssituation führen. In der Region unterstützen wir aktiv die Reduzierung des Flächenverbrauchs durch das Projekt „Refina“ (Reduzierung des Flächenverbrauchs durch ein nachhaltiges Siedlungsflächenmanagement), in dem die BürgermeisterInnen der Region Gießen-Wetzlar zusammenarbeiten. Über Orts- und Parteigrenzen hinweg verfolgen wir konsequent die Umsetzung dieses nicht nur ökologischen, sondern auch ökonomischen Projektes. Auf Grund der demographischen Entwicklung ist eine interkommunale Zusammenarbeit mehr gefragt als Kirchturmdenken. Bei der Auseinandersetzung um das Gewerbegebiet „Pfaffenpfad“ haben wir schon einen Erfolg für die Region errungen.

**Empfohlen wird also das, was wir als Grüne wollen und auch in der Regierungsbeteiligung teilweise schon erreicht haben:**

- Die Aufrechterhaltung einer hohen Nutzungsdichte,
- die Konzentration auf den Siedlungsbestand mit Baulückenaktivierung,
- quartiersbezogene Sanierung,
- die vollständige Nutzung der Konversionsflächen,
- die Anlage eines grünen Cityrings und
- kurze Wege in der Stadt und optimale Anbindung an den ÖPNV.

Dies haben wir teilweise schon erreicht, das noch nicht Umgesetzte wollen wir in der nächsten Wahlperiode erreichen. Während der letzten Wahlperiode wurden in Gießen auch viele nichtstädtische Großprojekte in enger Abstimmung mit der Stadt verwirklicht: Universität, insbesondere Klinikum, Finanzamt und weitere Landesbehörden, Krankenhäuser.

**Wir wollen weiterhin:**

- Die weitere Zersiedlung verhindern und unser Konzept der vernetzten Stadt fortführen,
- Familien in der Stadt Wohnen, Leben und Arbeiten ermöglichen und verbessern,
- neue Baugebiete nur, wenn sie in ein gesamtstädtebauliches Konzept einer kompakten oder vernetzten Stadt passen,
- bereits nach dem Flächennutzungsplan (FNP) ausgewiesene Baugebiete nur entsprechend dem Bedarf in angemessenen Schritten vorbereiten und erschließen,
- neue Wohngebiete so aufbauen, dass allen Bewohnerinnen und Bewohnern die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich ist,
- dafür sorgen, dass neue Wohngebiete:
  - neuesten ökologischen Standards entsprechen,
  - genügend Spielplätze und Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf bieten,
  - optimal an Bus und Bahn angebunden sind,
  - kurze Fahrradwege und Busverbindungen zur Innenstadt, zu Schulen und zu Arbeitsplätzen haben.
- ein ausreichendes Angebot an altersgerechten Wohnungen schaffen.

## **Wohnen für alle**

Wie sich neue Wohngebiete entwickeln, können wir planen. Auch bestehende Wohngebiete müssen entwickelt werden, denn ein ungesteuerter Wohnungsmarkt fördert Ghattobildung mit sozialer Ausgrenzung. Veränderte Haushalts- und Lebensstile erfordern angepasste Wohnungen, zum Beispiel für den Bedarf Alleinerziehender und älterer Menschen. Der Trend zur Abwanderung in die Umlandgemeinden ist schon gebrochen worden, es gibt einen deutlichen Zuzug von jungen Familien mit Kindern in die Stadt (neue Wohngebiete mit guter Infrastruktur) und älteren Menschen, die ihre aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in einer Stadt der kurzen Wege besser umsetzen können als in den Umlandgemeinden.

**Wir haben erreicht:**

- attraktives, familiengerechtes und altenfreundliches Wohnen in der Stadt für Menschen aller Einkommensgruppen (Neubaugebiete Schlängenzahl und Marburger Straße),
- umfangreiche Renovierungen im Bestand wie z. B. in der Nordstadt
- Schaffung von modernem Wohnraum in den ehemaligen amerikanischen Siedlungen (Marshall- und Dulles-Siedlung),
- Wohnanlagen in zentraler Lage,
- Abschluss der Sanierung des Burggrabenviertels,
- Wohnraum für Studierende.

**Wir wollen:**

- ein zentrales Leitbild zum sozialen Wohnen in Gießen schaffen, an dem wohnungspolitische Entscheidungen gemessen werden
- zusammen mit Nachbarkommunen ein regionales Wohnraumversorgungssystem aufbauen statt die Politik an der Verwaltungsgrenze zu beenden,
- gewachsene Sozialstrukturen mit ihrem Selbsthilfepotential erhalten und dazu Wohnungen der Wohnbau Gießen GmbH zum Teil an die langjährigen Mieterinnen und Mieter verkaufen
- benachteiligte Wohngebiete zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Eigentümerinnen und Eigentümern weiter aufwerten, zum Beispiel
  - mit Modernisierung, Sanierung und kreativer Wohnumfeldgestaltung, Angeboten für arbeitslose Männer und Frauen (zum Beispiel Werkstatt-Garagen)
  - mit Freizeit- und Hobbyangeboten jeder Art und für jede Generation
  - mit Serviceangeboten wie Einkaufsgemeinschaften, Sperrmüllservice, Handwerker- und Partyservice,
  - mit Haus- und Straßenfesten und
  - mit Grillplätzen.

**Schwerter zu Pflugscharen**

Inzwischen sind fast alle militärischen Flächen frei geworden bzw. werden in absehbarer Zeit in großem Umfang nicht nur als Gewerbe-, sondern auch als Wohnbauflächen frei. Dies stellt eine große Herausforderung, aber auch Chance für die weitere städtebauliche Entwicklung im Sinne einer kompakten Stadt dar. Auf Grund dieser neuen Situation ist es nicht mehr nötig, Gewerbe- und Wohngebiete zerstreut und unter dem Verbrauch von Landschaftsressourcen, dezentral anzusiedeln.

**Wir haben erreicht:**

Sobald einzelne Flächen übergeben worden waren, wurden sie überplant, um Wildwuchs und Spekulationen zu verhindern. Dulles- und Marshallsiedlung wurden dadurch für Spekulanten und Hedgefonds als Investoren uninteressant. Es erfolgte eine Übernahme von Gebäuden der US-Siedlung durch die Wohnbau, eine umfangreiche Renovierung und inzwischen der Verkauf und Vermietung fast aller renovierten Wohnungen.

### Wir wollen weiterhin

- alte Kasernen für soziales und studentisches Wohnen nutzen,
- in den freiwerdenden Gewerbegebieten Technologie- und Innovationszentren entstehen lassen,
- dass bei der Umnutzung des US-Depots keine negativen Auswirkungen auf das bestehende FFH-Gebiet entstehen

## Kulturrathaus am Berliner Platz

Auf Grund der zentralen, innerstädtischen Lage mit bester Anbindung an die Buslinien und fußläufiger Erreichbarkeit der City ist am Berliner Platz ein Kulturrathaus entstanden, das einer Stadtentwicklung nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien gerecht wird. Damit haben wir von **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** ein bedeutendes Projekt, das bereits durch die rot-grüne Stadtregierung in den neunziger Jahren angedacht war, trotz wechselnder Zustimmung der anderen Parteien konsequent umgesetzt. Vorher waren bereits Gruppen verschiedenster Ausrichtungen und Bürgerinnen und Bürger in Ideenwettbewerben miteinbezogen worden.

Durch die Ansiedlung von Kulturstätten wie Stadtbücherei, Stadtarchiv, Konzertsaal und Kulturhalle zusammen mit Verwaltung und Politik wurde ein offenes Rathaus geschaffen. Durch architektonische und organisatorische Lösungen mit multifunktionalen Räumen ist das Rathaus ein Komplex geworden, der bis in die späten Abendstunden mit Leben erfüllt ist. Behördengänge können mit Einkauf, Entspannung und Kultur verbunden werden. Andererseits war für uns die Umsetzung konkreter ökologischer Maßnahmen von großer Wichtigkeit. Dies sind unter anderem:

- Durchgrünung auch der inneren Freiflächen,
- Dachbegrünung,
- Festlegung einer großen öffentlichen Fläche Richtung Berliner Platz (Agora/Marktplatz),
- Verzicht auf Klimaanlage,
- Stromsparmanagement mit weitestgehend natürlicher Beleuchtung,
- Photovoltaik-Anlage,
- optimale fußläufige Anbindung an die Innenstadt .

Der architektonische Abschluss des Berliner Platzes soll ein Kinogebäude sein, das in der äußeren Gestaltung einmal den Stil des Rathauses aufnimmt und sich zum anderen - trotz Größe – entsprechend den Vorgaben der städtebaulichen Planung dem Platzcharakter anpasst. Zur Ostanlage hin wird es baulich in die geplanten neuen Gebäude der Fachhochschule fließend übergehen. So können Teile der Räumlichkeiten (große Säle) gemeinsam genutzt werden. Wie im Rathaus so werden auch hier in bester Innenstadtlage Räumlichkeiten für unterschiedliche Anlässe genutzt. Neben der hohen Auslastung (Wirtschaftlichkeit) – auch der Tiefgarage - entsteht so eine Lebendigkeit des Berliner Platzes bis in die späten Abendstunden (Aufenthaltsqualität, Belegung der Innenstadt). Die zentrale Lage des multifunktionalen Rathauses und die Möglichkeit, ein Gebäude nach neuesten ökologischen und sozialen Gesichtspunkten zu bauen, war für uns der Grund, dies am Berliner Platz umzusetzen. Mit der Renovierung bestehender, dezentral liegender, teils stark sanierungsbedürftiger Gebäude hätten wir einem ökologischen und sozialen stadtplanerischen Konzept nicht gerecht werden können, mittel- und langfristig wären auch keine Kosten gespart worden.

## Bahnhofsvorplatz

Der Bahnhof ist eine Visitenkarte unserer Stadt. In umfangreicher Abstimmung ist in den letzten Jahren der rot-grünen Regierung bis 2001 ein Umgestaltungsplan für den Vorplatz entwickelt worden. Wir haben dafür gesorgt, dass 2010 endlich die Umsetzung beschlossen wurde. So sollen künftig alle Busse auf dem Bahnhofsvorplatz halten. Trotzdem soll der Platzcharakter erhalten bleiben. Es sollen genügend Fahrradabstellplätze geschaffen werden, zum großen Teil überdacht und beaufsichtigt. Auch der untere Teil der Bahnhofstraße zwischen Liebigstraße und Westanlage soll als wichtige fußläufige Verbindung zur Innenstadt attraktiv gestaltet werden.

### Wir wollen:

- Den Bahnhofsvorplatz so umbauen, wie wir es bereits in den Grundzügen 2001 geplant und beschlossen wurde: Bevorzugung des ÖPNV und des nichtmotorisierten Individualverkehrs
- die historische Treppe erhalten und sanieren
- hohe Funktionalität und Barrierefreiheit für alle VerkehrsteilnehmerInnen, insbesondere der Nichtmotorisierten

## Für eine „grüne“ Landesgartenschau 2014...

### ... mit Ökologie

Wir setzen uns dafür ein, dass bei der Planung der Landesgartenschau die ökologischen Belange in den empfindlichen Bereichen an Wieseck und Lahn beachtet werden. Bestehende Biotop sind zu erhalten und Störungen auf ein Minimum zu reduzieren.

Eine naturverträgliche Landesgartenschau ist für uns selbstverständlich. Darüber hinaus soll Ökologie erstmals in Hessen zu einem inhaltlichen Schwerpunkt einer Landesgartenschau werden. Das bei anderen Landesgartenschauen übliche Bildungsangebot des „Grünen Klassenzimmers“ wird in Gießen durch das Konzept der „Wissenschaftsgärten“ zu einem umfassenden Bildungskonzept für alle Altersklassen ausgebaut. Dabei streben wir Dauerhaftigkeit an, auch über 2014 hinaus.

### ... mit den Bürgern

Die Stadt Gießen hat bei der Landesgartenschau in Sachen Bürgerbeteiligung Maßstäbe gesetzt. Schon in der Auslobung des Landschaftsarchitekten-Wettbewerbs sind fast 100 Ideen aus der Bürgerschaft eingeflossen. Wir fordern: Diese Beteiligungsangebote sind fortzuführen und im Laufe der Planungen zu verdichten. In Planerworkshops sind Bürger und Nutzergruppen auch bei konkreten Projekten einzubinden. Bürgerschaftliches Engagement, sei es beim Handel, in den Agenda-Gruppen oder im Förderverein Landesgartenschau, ist zu fördern.

### ... mit Mobilisierung der Stadtgesellschaft

Die Landesgartenschau soll überall in Gießen stattfinden, nicht nur in einem eintrittspflichtigen Bereich. Wir wollen privates Engagement für mehr Grün fördern, dabei sollen Vereine, Initiativen und die Wirtschaft einbezogen werden. Unsere Forderung: Die Stadt Gießen soll sich schon im Vorfeld der Landesgartenschau am Bundeswettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ (Entente Florale) beteiligen, um möglichst viele Menschen zu mobilisieren und zu begeistern.

### **... mit nachhaltiger Stadtentwicklung**

Wir verstehen die Landesgartenschau als Motor der Stadtentwicklung für die Bürger der Stadt. Die Investitionen der Landesgartenschau sollen so weit als möglich in dauerhafte Maßnahmen der Verbesserung der Infrastruktur fließen, in verbesserte Grünanlagen, Parks, Wege, Brücken. Diese Investitionen bieten den eigentlichen Mehrwert über den Tag hinaus, in Form von harten städtebaulichen Fakten. Wir fordern, alle Investitionen so zu tätigen, dass Rückbau und Rückbaukosten möglichst gering gehalten werden.

Wir werden darauf achten, dass ein wesentlicher Teil der Investitionen auch an der Lahn sowie in den Korridoren durch die Nordstadt, die Innenstadt und entlang der Wieseck getätigt werden.

### **... mit Stärkung des nicht-motorisierten und des öffentlichen Verkehrs**

Wir wollen auch bei der Gießener Landesgartenschau Alternativen zum motorisierten Individualverkehr anbieten. Die Erreichbarkeit mit Bahn und Bussen, mit dem Fahrrad und zu Fuß soll deutlich verbessert werden, zum Beispiel durch ein RMV-Kombiticket, einen Shuttlebusverkehr oder eine Wegebahn. Die Anbindung der Innenstadt an die Wieseckau soll durch eine ebenerdige, behindertengerechte Querung der Ostanlage verbessert werden. Wir wollen bauliche Maßnahmen nachhaltig anlegen, so dass sie auch nach der Landesgartenschau erhalten bleiben, in Form von Fuß- und Radwegen und einem optimierten Nahverkehr. Auch gänzlich neue Wegeverbindungen (zum Beispiel zwischen Weststadt und Nordstadt über die neue Lahnbrücke) sollen so gestaltet werden, dass ihre Nutzung per Fuß oder Rad für möglichst viele Menschen eine attraktive Alternative zum Auto darstellen.

# Mobiles Gießen

Mobilität ist Bewegungsfreiheit, Bewegungsfreiheit für alle, auch für Kinder, Ältere, Menschen mit Behinderungen. Sie ist eine Grundbedingung individueller Entfaltung sowie sozialer und wirtschaftlicher Teilhabe. Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN steht der Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmer im Vordergrund unserer Verkehrspolitik. Straßen und Verkehrsräume müssen barrierefrei und sicher gestaltet werden, die "Vision zero" (Null Verkehrstote) soll Wirklichkeit werden. Unsere Bewegungsfreiheit darf aber auch nicht auf Kosten nachfolgender Generationen gehen, sie sollte klimaschonend und nicht gesundheitsgefährdend sein. Im Gegenteil kann sie, sofern wir uns selbst bewegen, ausgesprochen gesund sein.

Ziel grüner Verkehrspolitik in Gießen ist es, den Anteil umweltschonender Verkehrsarten zu erhöhen und den motorisierten Individualverkehr zu vermindern.

Wir wissen, dass das Auto als Transportmittel für viele Bürger weiterhin unersetzlich ist. Wir wollen erreichen, dass es immer seltener nötig wird.

Schadstoffausstoß, Lärm und Flächenverbrauch durch Straßen und Parkplätze können so begrenzt werden. Mehr Platz für alle, bessere Luft und eine leisere Stadt, in der leben und arbeiten, studieren und einkaufen mehr Spaß machen, das ist unsere Vision.

## Verkehrsplanung in Gießen

Die Verkehrsplanung in Gießen hat vielschichtige Bedürfnisse zu berücksichtigen:

- das Bedürfnis der Gießener Bürger nach innerstädtischer Mobilität (Beweglichkeit), das heißt gut erreichbare Schulen und Hochschulen, Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle Veranstaltungen, Ämter,
- die hohe Zahl an Menschen, die von und nach Gießen ein- und auspendeln zum Arbeiten, Studieren, Einkaufen (hoher Zentralitätsfaktor) usw., und die dafür nicht allzu lange unterwegs sein wollen,
- das Bedürfnis der Stadtbewohner, in ihrer Stadt ohne Belästigung oder Gefährdung durch Lärm und Schadstoffe zu wohnen und unterwegs sein zu können,
- das Bedürfnis, Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und Kindergärten in erreichbarer Nähe aufzufinden,
- das Bedürfnis nach Ruheinseln und Treffpunkte im Nahraum,
- dass durch den Boom der Elektrofahrräder (E-Bikes, Pedelecs) in naher Zukunft mit einer deutlichen Zunahme und Beschleunigung des Radverkehrs zu rechnen ist und
- dass das Rad sich neue Nutzergruppen erschließt.

## Dafür brauchen wir:

- die Förderung der nachhaltigen und gesundheitsfördernden Mobilität im Nahraum durch Ausbau der Infrastruktur für RadfahrerInnen und FußgängerInnen und ein gut ausgebautes und vernetztes System von Bussen und Bahnen in Stadt und Umland,

- einen rücksichtsvollen Umgang der Verkehrsteilnehmer untereinander, für den immer wieder geworben werden muss
- frühe Mobilitätserziehung durch Zusammenarbeit mit den Schulen und Kindergärten,
- eine Erweiterung der Verkehrserziehung auch über die Grundschule hinaus, dadurch Förderung von eigenständiger Mobilität der Kinder,
- Unterstützung von Projekten wie Walking-Bus und Cycling-Bus (gemeinsame begleitete Schulwege),
- einen Anteil des Umweltverbundes (Fuß, Rad, Bus, Bahn) am Gesamtverkehrsaufkommen (Modal-Split) von 64% in der Stadt. Auch aus dem Umland soll der Anteil des Umweltverbundes deutlich angehoben werden,
- einen Stadtplan mit Radrouten und Buslinien, der an alle Neu-Gießener kostenlos verteilt wird und der zusätzlich im Internet abrufbar sein soll,
- eine Zusammenarbeit von Stadt und Kreis im Bereich Radverkehr und ÖPNV sowie eine darüber hinausgehende regionale Vernetzung zur Radverkehrsförderung in Mittelhessen.
- Mobilitätszentralen zur schnellen Orientierung
- Car-Sharing-Angebote und Mitfahrzentralen zur gemeinsamen Autonutzung
- Tempo 30 innerstädtisch für einen sicheren, gleichmäßigen Verkehrsfluss
- Überprüfung der Ampeln mit dem Ziel der Reduktion

### **Für FußgängerInnen haben wir erreicht:**

- die Neugestaltung der Fußgängerzone,
- großzügigere Gehwege an neu angelegten Straßen (zum Beispiel an der Licher Straße),
- Tempo 30 innerhalb des Anlagenringes,
- die Neugestaltung des Berliner Platzes mit deutlichen Verbesserungen für den Rad- und Fußverkehr und
- die Umwandlung des Parkplatzes Ecke Ostanlage/Neue Bäume in eine Grünanlage

### **Weiterhin wollen wir:**

- den ganzen Platz auf den Gehwegen für Fußgänger, Platz für Rollstühle, Rollatoren, Kinderwagen und zum Nebeneinandergehen. Deswegen wollen wir das verbotene Parken auf Gehwegen konsequent unterbinden.
- eine Stadt der kurzen Wege mit dezentraler Infrastruktur, möglichst weitgehender Barrierefreiheit, mit häufigeren und längeren Grünphasen für Fußgänger an Kreuzungen, mit attraktiv gestalteten Hauptfußgänger Routen mit Beschilderung.
- keinen Neubau von Gehwegen mit einer Breite von unter 2,50 m,
- mehr Straßenräume zum Spielen,
- eine städtebauliche Aufwertung des Brandplatzes in Verbindung mit dem Botanischen Garten,
- Fußgänger- und Fahrradbrücken über die Lahn (Nordstadtbrücke) und die Wieseckmündung und
- die konsequente Einhaltung des Leitfadens "unbehinderte Mobilität".

### **Für RadfahrerInnen haben wir erreicht:**

- die Verabschiedung des Radverkehrsentwicklungsplanes,
- die Aufhebung der Benutzungspflicht an einigen Straßen,

- den weiteren Ausbau der Radwege an Hauptverkehrsstraßen (zum Beispiel Licher Straße, Berliner Platz, Rudolf-Diesel-Straße, Eichgärtenallee),
- eine Verbesserung der Radinfrastruktur durch viele kleine Maßnahmen wie weitere Öffnung von Einbahnstraßen, Wegfall von Parkplätzen (Lahnstraße) u. v. a.
- die Einstellung eines Radverkehrsbeauftragten,
- die Pflicht, bei Neubauten Radabstellanlagen in festgelegter Zahl und Qualität zu schaffen (Änderung der Stellplatzsatzung),
- eine zusätzliche Verbindung in der Weststadt über den Hochwasserdeich und
- die Etablierung des „Runden Tische Radverkehr“ mit Stadtverwaltung und Verkehrsverbänden.

#### **Weiterhin wollen wir:**

- Radwege oder Radfahrstreifen an allen Hauptverkehrsstraßen (z. B. Anlagenring, Aulweg, Ludwigstraße). Gemeinsame Rad/Gehwege innerorts lehnen wir ab.
- den weiteren Lückenschluss des Radwegenetzes, wie im aktuellen Radverkehrsentwicklungsplan vorgesehen in 3 Jahresstufen bis 2014,
- Aufstellmöglichkeiten für RadfahrerInnen an allen großen Kreuzungen, bessere Führung an Knotenpunkten (z. B. Kreuzung am Neustädter Tor),
- mehr und bessere Fahrradabstellanlagen, Fahrradgaragen vor allem am Bahnhof und an zentralen Bushaltestellen sowie an städtischen Einrichtungen,
- Spezielle Abstellanlagen für Radtouristen mit Gepäck und Kinderanhänger in zentralen städtischen Lagen,
- Ladestationen für Elektrofahräder, Elektrorollstühle, Scooter u. ä. ,
- Abstellanlagen für Kinderanhänger an Kitas,
- dass die Stadtverwaltung mit gutem Beispiel vorangeht und durch gute Infrastruktur und Motivation mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufs Rad bringt (z. B. durch Teilnahme an „Bike and Business“ oder „mit dem Rad zur Arbeit“),
- Intensivierung der Arbeit am „Runden Tisch Radverkehr“, stärkere Vernetzung mit weiteren Institutionen wie Hochschulen, Handel, Tourismusförderung,
- die Einrichtung eines öffentlichen Fahrradverleihsystems einschließlich Pedelecs,
- die Einrichtung von Fahrradstraßen (Straßen, auf denen Fahrräder Vorrang haben),
- eine Verbesserung der Verbindung Studentenwohnheim Grünberger Straße zum Philosophikum.
- Werbung für das Radfahren z. B. durch Pressearbeit, Plakataktionen, Ausstellungen, autofreie Events,
- eine Überprüfung der Radwege auf Notwendigkeit der Benutzungspflicht, wir wollen sie dort aufheben, wo das rechtlich möglich ist,
- die Verwendung der Stellplatzabgabe für den Radverkehr oder den ÖPNV (zum Beispiel für Anzeigetafeln),
- eine Zusammenarbeit mit Betrieben, Hochschulen und Handel mit dem Ziel der Radverkehrsförderung,
- mehr Platz für die Mitnahme von Kinderwagen und Fahrrädern im ÖPNV,
- die Schaffung von Fahrradschnellwegen, die möglichst kreuzungsfrei oder bevorrechtigt ein zügiges Fahren ermöglichen und
- eine Verbesserung der Radwegweisung in der Stadt.

### **Für Bus- und Bahn-FahrerInnen haben wir erreicht:**

- ein kostenloses Nachtbusangebot für Gießen,
- die Umstellung der Stadtbusflotte auf Gasbetrieb,
- den Erhalt und sogar eine Erweiterung des Semestertickets.
- die Neugestaltung der Licher Straße,

### **Weiterhin wollen wir:**

- dass die Stadt Gießen sich beim Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) und den Stadtwerken engagiert für
- die Fortführung des Semestertickets, Erweiterung auf IC-Nutzung,
- günstige Schülertickets für das gesamte Netz mit ganzjähriger Nutzungsmöglichkeit und Erweiterung an Wochenenden und in den Ferien,
- Jobtickets, damit zum Beispiel Betriebe und Behörden ihre MitarbeiterInnen mit Jahreskarten ausstatten können,
- die Durchführung eines Pilotprojekts für eine Stadt-Landkreis-Monatskarte,
- bessere Anschlüsse für Bahn-, Regional- und Stadtbusse bzw. Erweiterung der Linien ins Umland und
- die Einrichtung von Nachtzügen nach Frankfurt und Marburg an den Wochenenden mit Nachtbusanschluss.
- die Erarbeitung eines gemeinsamen Nahverkehrsplanes von Stadt und Kreis Gießen in Abstimmung mit der Stadt Wetzlar,
- eine Prüfung neuer Bahnhaltepunkte Aulweg/Schiffenberger Weg und Marshall-Siedlung,
- einen Planungs- und Fahrgastbeirat als politische Begleitung,
- eine kurzfristige Verkürzung der Taktzeiten auf 10 Minuten in den Hauptverkehrszeiten, mittelfristige Umstellung auf 10-Minuten-Takt auf den Hauptlinien, 20-Minuten-Takt auf den anderen Linien, Anpassung an die erweiterten Ladenöffnungszeiten,
- die Anbindung der neuen Wohn- und Gewerbegebiete an den ÖPNV,
- eine verbesserte Anbindung der Studentenwohnheime und der Verbindung Bahnhof-Philosophika,
- elektronische Anzeigetafeln an zentralen Haltestellen, die zeigen, wann der nächste Bus kommt,
- eine gemeinsame Mobilitätszentrale für Stadt und Kreis,
- eine Verbesserung der Fahrkultur in den Bussen, die sich beispielhaft ausdrückt in der Rücksichtnahme auf alte Menschen, Menschen mit Behinderung und Kinder,
- eine Info- und Imagekampagne zur Förderung einer stärkeren Nutzung der Busse,
- eine effektivere Nutzung der Busbeschleunigungsstreifen und Ausbau auch für Regionalbusse und
- eine kostenfreie Monatskarte für Neu-Gießener

### **Für Auto-FahrerInnen haben wir erreicht:**

- die Neugestaltung der Licher Straße und
- die zusätzliche Parkkapazität am Innenstadtring durch das Parkhaus Berliner Platz.

**Wir wollen:**

- dass der motorisierte Individualverkehr fließt, nicht steht. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind für intelligente Ampelschaltungen (ohne Behinderung der nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer) und Verkehrsleitsysteme. Ein gleichmäßiger Fluss bei Tempo 30 ist wirtschaftlicher als Stop-and-Go bei Tempo 50, leiser und sauberer,
- die Bereitstellung der Infrastruktur für Elektromobilität,
- Lärmschutz durch Flüsterasphalt auf den Gießen umgebenden Autobahnen und Schnellstraßen,
- den Bau von Kreisverkehren an Knotenpunkten bei Neubau/Neugestaltung von Straßen unter Beachtung der Interessen von Fußgängern und Radfahrern,
- eine Förderung des Carsharings durch kostenlose Bereitstellung von Stellplätzen und
- Werbung und Imagekampagnen für energiesparendes Fahren, Zusammenarbeit mit den Fahrschulen.

**In Bezug auf den ruhenden Verkehr wollen wir:**

- Eine Reduzierung des motorisierten Verkehrs in der Innenstadt durch das Parken in den Parkhäusern am Anlagenring und gute Führung des Fußgängerverkehrs von dort in die Innenstadt (wenige Minuten Fußweg). Nur Behinderten-, Kurzzeit- und Anwohnerparkplätze sollen innerhalb des Anlagenrings erhalten bleiben, gegen Falschparker soll konsequent vorgegangen werden,
- dass die Stellplatzsatzung so überarbeitet wird, dass Radverkehr und ÖPNV stärker berücksichtigt werden,
- mehr Anwohnerparkplätze in den Wohnquartieren, konsequente Parkraumbewirtschaftung,
- die Bewirtschaftung der Parkplätze an Schulen und allen städtischen Liegenschaften und
- die Einrichtung eines Pilotprojektes als "Shared space" Bereich, d. h. Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer mit entsprechender Gestaltung der Verkehrsflächen.

# Zukunftsfähiges Gießen

## Neue Wege der BürgerInnenbeteiligung

Die Grünen haben in Gießen als einzige Partei die Entwicklung einer lokalen Agenda 21 in einer kommunalen Verankerung vorangetrieben. Zur Moderation des Prozesses hat die Stadt Gießen ein Agenda-Büro eingerichtet.

Neben der bewährten und ertragreichen Form des Agendaprozesses wollen wir in Zukunft auch neue Wege der BürgerInnenbeteiligung gehen.

### Wir haben

neue Formen bereits bei den Planungen zur Landesgartenschau umgesetzt. In einem Moderationsverfahren wurden mit einer Vielzahl dezentraler Veranstaltungen die Vorstellungen, Wünsche und Befürchtungen der Gießener Bürgerinnen und Bürger ermittelt und in den weiteren Planungsschritten berücksichtigt.

### Wir wollen

Beteiligungsprozesse nach diesem Vorbild für alle wichtigen Stadtentwicklungsprojekte umsetzen. Dabei sollen VertreterInnen der Lokalen Agenda 21 und der Vereine sowie Einzelpersonen ihre Vorstellungen einbringen und kritisch den Planungsprozess begleiten. Die gewonnenen Erkenntnisse, viele Einzelergebnisse wie auch die entwickelten allgemeinen Leitziele sollen als Bausteine Eingang in die nachfolgenden Verfahrensschritte finden. Auf diese Weise werden die kontinuierlichen Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für das Stadtparlament und die Verwaltung bilden.

Und wir werden die begonnene Arbeit in den zahlreichen Lokale-Agenda-Gruppen auch in den nächsten Jahren unvermindert von Seiten der Stadt unterstützen und die Ergebnisse in den Entscheidungen von Magistrat und Stadtparlament aufgreifen.

Wir wollen auch neue Formen der BürgerInnenbeteiligung in Gießen einführen, vor allem solche, in denen auch ein breiter Querschnitt der Bevölkerung zu Wort kommt, wie zum Beispiel mit dem Bürgergutachten.

Ein Bürgergutachten enthält die Empfehlungen von Bürgern zu einer bestimmten politischen Frage. In ein Bürgergutachten fließen die Lebens- und Berufserfahrung von ganz vielen verschiedenen Menschen ein.

### Das Besondere ist das Verfahren:

- Die Teilnehmer werden im Zufallsverfahren aus den Melderegistern gezogen. Alle Schichten und Gruppen der Bevölkerung sind vertreten, auch die bisher »schweigende Mehrheit«. Ausländer können genauso ausgewählt werden wie deutsche Staatsangehörige.

- In Gruppen von ca. 25 Personen sind sie in der Regel vier ganze Arbeitstage lang tätig. Die eingeladenen Bürgerinnen und Bürger werden während der Dauer der Erstellung des Gutachtens von ihren arbeitsalltäglichen Verpflichtungen freigestellt. Sie erhalten, sofern kein Bildungsurlaub möglich ist, eine Aufwandsentschädigung oder eine Erstattung für nachweisbaren Verdienstaussfall. Eltern von Kleinkindern und Personen mit Pflegeverantwortung für andere Menschen werden durch die Ermöglichung von Kinderbetreuung oder Vertretung entlastet. So kann sonst nur sehr schwer abkömmlichen Personengruppen eine reelle Mitwirkungschance eröffnet werden. Es handelt sich um sachorientierte Arbeit.

In der Regel arbeiten mindestens vier Gruppen, also 100 Bürgerinnen und Bürger, am gleichen Thema. Sie gehen alle nach dem gleichen Arbeitsprogramm vor.

- Die Bürgergutachter werden von Experten zu allen wichtigen Aspekten des Themas informiert. Bei strittigen Fragen referieren Fachleute mit verschiedenen Ansichten (kontroverse Information).
- Das ganze Verfahren wird von einem unabhängigen Durchführungsträger vorbereitet, organisiert, durchgeführt und dokumentiert. Er stellt auch das Arbeitsprogramm zusammen, das für alle Arbeitsgruppen gleich ist, und stellt je zwei Prozessbegleiter für jede Arbeitsgruppe. Sie organisieren einen arbeitsförderlichen, inhaltlich neutralen Rahmen für die Arbeit der Bürgergutachter.
- Die Empfehlungen der Bürger werden zusammengefasst, verdichtet, nochmals von Vertretern der Bürger geprüft und dann als Bürgergutachten veröffentlicht. Erst wenn das Bürgergutachten im Druck ist, erhält es der Auftraggeber, der also keinen Einfluss auf die Inhalte hat, wenn das Verfahren einmal begonnen hat.

Das Verfahren des Bürgergutachtens stellt einen besonders wirksamen Ansatz zur Überwindung der »klassischen« Probleme der Bürger(innen)beteiligung dar, die wir auch in Gießen erlebt haben: geringe Resonanz, fehlende Informiertheit, Oberflächlichkeit, soziale Selektivität, Dominanz organisationsstarker Interessen, Engagement erst bei Betroffenheit und vielfach zu spät, stark polarisierte und kaum mehr überbrückbare Meinungsunterschiede. Was aus den Ergebnissen umgesetzt wird, müssen die politisch Verantwortlichen abwägen und entscheiden

# Gesundes Gießen

## Umweltschutz

Umweltschutz ist und bleibt weiterhin das zentrale Anliegen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Auf Grund des inzwischen unbestrittenen Klimawandels, der sich nicht nur in der Zunahme von Naturkatastrophen zeigt, wird dieses Thema weltweit von immer mehr Menschen und damit auch Nationen als eine der Bedrohungen des Weltfriedens und Ursache wirtschaftlicher Katastrophen angesehen. Auch in unserem Land haben sich in den letzten Jahren fast alle Parteien dieses Themas mehr oder weniger angenommen. Der Schutz bzw. die sparsame Nutzung unserer endlichen Ressourcen des Bodens, des Wassers und der Luft ist eine Aufgabe, von der aus wir alle Politikfelder bedenken. Den größten Einfluss auf diese Ressourcen hat eine Stadt über eine umweltgerechte Stadtentwicklung und der Steuerung des Verkehrs.

Wir haben dabei nicht vergessen, dass wir alle in „Einer Welt“ leben und gerade auch im Rahmen der Globalisierung uns verantwortlich fühlen für Staaten, die unter wesentlich schlechteren ökonomischen und damit auch ökologischen Bedingungen leben als wir. Soweit wir als einzelne Kommune dazu einen Beitrag leisten können, haben wir dies durch den Beitritt zum Klimabündnis und durch die Bewerbung um den Titel „Fairtrade-Town“ (siehe „Faires Gießen“) getan.

## Land und Boden

Schädliche Wirkungen auf die belebte und unbelebte Natur müssen insbesondere im Interesse der Menschen, die in der Stadt leben, verringert werden.

Deshalb ist beim Wohnungs- und Gewerbebau auf flächensparende Verfahren sowie das Recycling schon genutzter Flächen größter Wert zu legen (siehe dazu auch Stadtentwicklung). Gerade in einer kompakten und vernetzten Stadt ist der Erhalt von Grünflächen und die Begrünung von Fassaden und Dächern, wo immer möglich, wichtig, um ein gesundes Stadtklima zu fördern. Dies bietet nicht nur pflanzlichen und tierischen Lebensgemeinschaften eine wichtige Lebensgrundlage, sondern dient nicht zuletzt der Steigerung der Lebensqualität der BewohnerInnen einer Stadt.

## Wir haben erreicht

- dass in Bebauungsplänen die Begrünung mit standortgerechten Gehölzen und Dach- und Fassadenbegrünung vorgesehen wird,
- die Beteiligung am Projekt Refina (Reduzierung der Flächeninanspruchnahme durch Flächenkonversion und Flächenrecycling mit interkommunaler Zusammenarbeit),
- die weitere Schließung von innerstädtischen Baulücken (s. Stadtentwicklung),
- den Beitritt zum Klimabündnis e.V.
- die Schaffung eines Naturerfahrungsraums für Kinder und Jugendliche in der Weststadt in Zusammenarbeit mit der Agenda-Gruppe, Jugendpflege und Gemeinwesenarbeit,

- dass große parkähnliche Außenbereiche in neuen Kitas angelegt wurden,
- dass jährlich die Anzahl der Gießener Bäume um 100 erhöht wurde,
- dass stärkere Aktivitäten der Stadt zur Freiraumvernetzung (z. B. Begrünung der Korridore Nordstadt und Innenstadt im Rahmen der LGS) erfolgten.

**Wir wollen:**

- die im Stadtgebiet noch vorhandenen Flächen mit wertvollen Biotopen erhalten bzw. schützen,
- Lebensräume für Pflanzen und Tiere durch Neuanlage schaffen bzw. durch extensive Pflege von Grünflächen verbessern,
- torffreies Gärtnern auf der Landesgartenschau,
- durch die Landesgartenschau die Durchgrünung der Stadt verbessern und sie möglichst naturnah gestalten,
- dass bei allen Planungen ökologische Aspekte vorrangig berücksichtigt werden,
- dass die im Landschaftsplan vorgesehenen Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung von Biotopen im Außenbereich umgesetzt werden,
- dass die ausgewiesenen und geeigneten Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH-Richtlinie) bei allen städtischen Planungen vorrangig zu schützen sind,
- eine Begrünungssatzung.

**Die Feldflur – Wiesen, Weiden und Äcker**

Die landwirtschaftliche Nutzung vergangener Jahrhunderte hat unsere Kulturlandschaft mit ihrer Vielfalt von Tieren und Pflanzen hervorgebracht. Auch viele Bäuerinnen und Bauern bemühen sich trotz widriger politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, diese Kulturlandschaft zu erhalten.

Wir wollen den ökologischen Landbau fördern, weil dieser für eine standortgerechte Bewirtschaftungsform sorgt, die die Bodenstruktur, die Bodenbiologie und die Bodenfruchtbarkeit dauerhaft sichert und den Boden minimal belastet. Lebensmittel werden über ständig länger werdende Strecken transportiert. Das belastet die Gesundheit der Menschen und die Umwelt. Regionale Vermarktungsstrukturen, die geschaffen beziehungsweise ausgebaut werden müssen, wirken dem entgegen.

**Wir haben**

- den größten zusammenhängenden Streuobstbestand Oberhessens auf dem Judenbergr in Allendorf gesichert.

**Wir wollen:**

- städtische Flächen bevorzugt an ökologisch wirtschaftende Landwirte verpachten
- den Gießener Bauernmarkt mit seinen Direktvermarktern weiter unterstützen
- in Zusammenarbeit mit der Landschaftspflegevereinigung Landwirte verstärkt in Maßnahmen der Landschaftspflege einbinden

## **Wasser als wichtigstes Lebensmittel und als Lebensraum**

Wasser ist das wichtigste Lebensmittel. Doch Wasser ist in Trinkqualität nicht unerschöpflich vorhanden. Sparsamer Umgang mit Wasser und Schonung der Belastung der Gewässer bleibt weiterhin eine Aufgabe vorausschauender Umweltpolitik. Durch extensive Nutzung oder durch Nutzungsverzicht können sich wieder natürliche Auenvegetationen entwickeln. Gleichzeitig bleiben oder werden so die Gewässerufer wieder für alle zugänglich. Dies gilt vor allem für viele Stellen am Ufer der Lahn: Dort versperren gewerbliche Bauten und bis ans Ufer eingezäunte Gärten den Zugang oder sogar den Blick zur Lahn. Niemand soll deswegen enteignet werden – doch alle haben ein Anrecht auf Wandern und Radfahren, Ruhe und Entspannung, Paddeln und Schwimmen an und auf der Lahn.

Die Renaturierung eines Gewässers bleibt jedoch unvollkommen, wenn nicht von der Quelle bis zur Mündung wieder natürliche Verhältnisse geschaffen werden. Nur wenige Gewässer fließen ausschließlich innerhalb der Stadtgrenzen, deshalb muss hier, wie auf anderen Gebieten auch, die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden gesucht bzw. intensiviert werden. Die noch vorhandenen Hochwasserstauräume müssen gesichert werden, sie haben Vorrang vor allen anderen Nutzungen.

### **Wir haben erreicht:**

- dass Regenwasserversickerung oder -zisternen in der Bauleitplanung vorgeschrieben werden
- dass durch weitere Renaturierungen von Gewässern in der Stadt und verbesserte Abwasserreinigung ein deutlicher Anstieg der Gewässergüte erreicht wurde,
- dass Fischaufstiegsanlagen an der Kinkelschen Mühle (mit Beobachtungsstation und Dauermessung der Gewässergüte) und am Stadtwerke-Wehr gebaut wurden. Damit ist die ökologische Durchgängigkeit der Lahn im Gießener Stadtgebiet erreicht,
- eine naturnahe Gestaltung der Wieseck zwischen Moltkestraße und Berliner Platz.

### **Wir wollen:**

- den Ankauf von Grundstücken entlang der Lahn fortsetzen,
- die weitere Sanierung der Lahn und anderer Gewässer im Stadtgebiet,
- dazu auch mit Gemeinden am Oberlauf der Gewässer zusammenarbeiten,
- im Rahmen der Landesgartenschau 2014 eine weitere Durchgrünung der Stadt (Wieseck- und Lahnufer),
- die Aufwertung der Auenlandschaften an Lahn und Wieseck, auch im Rahmen der Landesgartenschau,
- den Zugang zur Lahn durch einen Durchbruch des Bahndammes in Höhe der Dammstraße und eine Brücke für FußgängerInnen und RadfahrerInnen zwischen Nord- und Weststadt, damit die Lahnufer leichter zugänglich werden (die Lahn wieder in die Stadt „zurückholen“)

## Luft

Die Luftqualität wird in unserer Stadt hauptsächlich durch den Verkehr und durch die Heizung von Wohn-, Büro- und Gewerbegebäuden beeinflusst, industrielle Emittenten sind in Gießen nur noch von geringer Bedeutung. Die Belastung mit gesundheitsgefährdenden Feinstäuben und Stickoxiden ist dabei in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt, seit 2006 steht in der Westanlage eine Luftmessstation. Jederzeit sind die aktuellen Werte (Feinstaub, Stickoxide und Kohlenmonoxid) über das Internet abrufbar. Immer noch gibt es Überschreitungen, wenn auch weniger häufig als in den vergangenen Jahren. Daher gilt es, weitere Anstrengungen zu unternehmen durch die Reduzierung des motorisierten Verkehrs bzw. dessen Schadstoffausstoß und Verbesserung der öffentlichen und privaten Heizungsanlagen.

Durch den weiteren Ausbau des Fernwärmenetzes, der dezentralen Stromerzeugung durch Kraft-Wärme-Koppelung (Holzheizkraftwerk, TREA, Gasturbinen) ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Einwohner in den letzten Jahren deutlich gesunken (von 13 auf acht Tonnen, im Vergleich Bundesdurchschnitt: elf Tonnen) (siehe auch Kapitel „Energie“)

### Wir haben erreicht:

- einen Aktionsplan der Stadt Gießen als Teil des Luftreinhalteplans Lahn-Dill,
- den Einbau von Rußpartikelfiltern in alle Busse der Stadtwerke und die Umstellung auf Erdgasantrieb bei den Bussen und vielen Fahrzeugen der Stadt,
- die Förderung von privaten Erdgasfahrzeugen durch die SWG,
- eine weitere Senkung der CO<sub>2</sub>-Werte
- die Verbesserung der Luftgüte durch Förderung des Radverkehrs und des ÖPNV.

### Wir wollen :

- den weiteren Ausbau der Nah- und Fernwärmenetze in der Stadt (siehe auch den folgenden Abschnitt Energie).

## Energie

Ziel bündnisgrüner Energiepolitik ist es, durch Senkung des Energieverbrauchs und die Nutzung regenerativer Energien die Emissionsmengen von Treibhausgasen zu verringern. Die Zielsetzungen des Kyoto-Protokolls sahen vor, dass die Stadt Gießen ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2010 um mindestens 25 Prozent gegenüber 1990 reduzieren sollte. Wir drängen darauf, die vorhandenen Energiesparmöglichkeiten auszuschöpfen und verstärkt regenerative Energiequellen (Sonne, Wasser, Wind, Biomasse) zum Einsatz zu bringen. Durch das Dachflächenkataster ist es allen BürgerInnen möglich, sich zu informieren, ob sich das Dach des eigenen Hauses für eine Solaranlage eignet. Die Errichtung von Bürgersolaranlagen werden wir weiter unterstützen.

In einer Stadt mit ihrem hohen Bestand an in der Nachkriegszeit errichteten Gebäuden besteht ein großes Potential der Energieeinsparung im Baubereich durch energetische Sanierung und Umrüstung der Heizungen. Dies ist bei steigenden Kosten für Öl und Gas nicht nur eine ökologisch dringend notwendige Maßnahme, sondern auch aus finanziellen Gründen

notwendig, um die Nebenkosten für Mieter und Mieterinnen zu senken. Hier hat die städtische Wohnbau schon wertvolle Arbeit geleistet. Öffentliche Gebäude, vor allem unsere Schulen, werden zur Zeit in großem Umfang, gefördert durch die Konjunkturprogramme, energetisch saniert.

### **Wir haben erreicht:**

- die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 40% (bezogen auf 1990), also deutlich mehr als die geforderten 25%,
- einen Anteil an der Stromerzeugung durch KWK-Anlagen von fast 35% (BRD-Ziel für 2020: 25%),
- die Erstellung eines Solardach-Katasters (Ermittlung der Eignung für Solarenergieanlagen), das im Internet einsehbar sein wird,
- Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden (Rathaus, Neubau Kitas, Neubau bzw. Sanierung von Schulen u. a.),
- Photovoltaikanlagen auf fast allen Gebäuden der städtischen Wohnbau, bei denen Renovierungen vorgenommen wurden,
- den Umbau der Elementary-School mit Passivhaus Standard,
- die umfassende energetische Sanierung eigener Gebäude, vor allem Schulen,
- eine spezifische stadtteilbezogene Energie- und Abfallberatung eingeführt.

### **Wir wollen weiterhin:**

- dass ein Energiemanagement eingeführt wird und regelmäßig Energieberichte vorgelegt werden,
- dass alle Energiekosten und damit verbundenen Investitionen im städtischen Haushalt zusammengefasst werden ("Profitcenter"), damit die durch Energiesparmaßnahmen erwirtschafteten Erträge weiteren Investitionen in diesem Bereich zugute kommen,
- weiterhin einen Zuschuss zum Gießener Gebäudepass finanzieren, der Haus- und WohnungseigentümerInnen in Stadt und Kreis Gießen ermöglicht, Energieeinsparpotentiale zu entdecken und die Belastung der Innenräume mit Schadstoffen zu überprüfen (Energieberatung),
- die Einführung einer Clearingstelle als Vermittler zwischen Hauseigentümer und Mieter bei größeren Sanierungsmaßnahmen,
- dass auf allen dafür geeigneten Gebäuden Photovoltaik-Anlagen installiert werden, auch durch private Investoren,
- dass der Einsatz von Biomasse in allen Einsatzbereichen geprüft wird und entsprechende Kampagnen unterstützt werden.

## **Stadtwerke**

Die Stadt Gießen mit ihren Stadtwerken (alleiniger Gesellschafter) verfolgt seit 1985 eine Energiepolitik, durch die insbesondere die Fernwärmeversorgung auf Basis der umweltfreundlichen Kraft-Wärme-Kopplung (Blockheizkraftwerke) massiv ausgebaut wurde. Diese Politik geht maßgeblich auf die Initiative von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zurück. Wir unterstützen weiterhin die Energiepolitik der Stadtwerke Gießen, insbesondere ihre Ziele, wie sie im

Energiebericht 2010 niedergelegt wurden (u.a. Energiesparen, optimaler Einsatz der Primärenergie durch Bau von KWK-Anlagen, Ausbau des Fernwärmenetzes, Nutzung regenerativer Energiequellen, Unterstützung privater Initiativen und angemessene Vergütung des Stroms von Kleineinspeisern)

**Wir haben erreicht:**

- den weiteren Ausbau der Fernwärmeversorgung (Neubaugebiete, mehrere Innenstadtstraßen.
- dass in Bebauungsplänen der Energieversorgung durch Fernwärme Vorrang eingeräumt wird,
- den weiteren Ausbau von KWK-Anlagen,
- die technisch bestmögliche Schadstoffminimierung der thermischen Reststoffverwertungs- und Energiebehandlungsanlage (TREA, siehe unter Abfall).

**Wir wollen:**

- dass die Fernwärmeversorgung über Blockheizkraftwerke weiter ausgebaut und in den Bebauungsplänen die Energieversorgung über Fernwärme vorgesehen wird,
- dass die Nutzung erneuerbarer Energien weiter entwickelt wird, zum Beispiel durch Großfeuerungsanlagen für Holzhackschnitzel und Effizienzkraftwerke mit Brennstoff-zelle (Uniklinikum),
- die kontinuierliche Fortführung des Energieberichts der SWG mit Einhaltung der Ziele,
- die Fortführung der Energieberatung durch die Stadtwerke,
- eine Unterstützung der Elektromobilität,
- dass die Stadtwerke den Strombedarf, der über die Eigenerzeugung aus KWK-Anlagen hinausgeht, komplett aus regenerativen Energien bezieht.

**Abfall**

Im Abfallbereich gilt für grüne Politik weiterhin die Reihenfolge: vermeiden, verwerten, beseitigen.

In allen diesen Bereichen hat sich im Abfallbereich unter tatkräftiger grüner Beteiligung in den letzten Jahren einiges getan. So haben wir die Möglichkeit erweitert, die Größe der Mülltonne und den Abfuhrhythmus selber zu bestimmen: wer wenig Müll produziert, soll auch weniger zahlen. Diese Veränderung hat neben individuellen Vorteilen für diejenigen, die Müll vermeiden und besser trennen, auch die Müllmenge reduziert, die verwertet und beseitigt werden muss. Durch die Einführung des neuen Gebührensystems hat sich die Restmüllmenge schon im ersten Jahr um 12 % reduziert!

Im Beseitigungs- und Verwertungsbereich haben wir zunächst die Entwicklung und den Bau einer thermischen Reststoffverwertungs- und Energiebehandlungsanlage (TREA) sehr kritisch begleitet. Es ist uns aber gelungen, die Stadtwerke zu bewegen, die Technik so zu verbessern, dass die zulässigen gesetzlichen Grenzwerte um mehr als 95 % unterschritten werden (Beispiel Staub: die TREA emittiert an Staub  $1\text{mg}/\text{m}^3$  Abluft, eine häusliche Ölheizung  $50\text{--}100\text{mg}/\text{m}^3$  (je nach Alter) und eine Gasheizung  $5\text{mg}/\text{m}^3$ ). Mit diesen Verbesserungen, die von Experten als bundesweit einmalig angesehen werden, können wir diese Anlage akzeptieren, zumal sie auch hilft, uns im Fernwärmebereich unabhängiger von Gas zu machen, was sich in den nächsten Jahren auch in den Fernwärmepreisen niederschlagen wird.

Im derzeitigen Abfallsystem sehen wir Verbesserungsbedarf im Bereich der Sondermüll- (wohin mit den Energiesparlampen?) und der Wertstoffsammlung (wer will, soll gelbe Tonnen statt gelbe Säcke bekommen). Ebenso sollte das Abfallgebührensysteem weiterentwickelt sowie die Abfallberatung fortgeführt werden.

### **Wir haben:**

- stärker mengenbezogene Abfallgebühren eingeführt,
- die TREA auf ein bundesweit einmaliges und vorbildliches Niveau optimiert.

### **Wir wollen:**

- die Fortentwicklung des Gebührensystems, das Müllvermeidung und korrekte Mülltrennung belohnt,
- einen besseren Service im Bereich der Sondermüllsammlung,
- Wahlmöglichkeiten für Tonnen oder Säcke für Wertstoffe (gelber Punkt-System),
- Abfallberatung für alle Gießenerinnen und Gießener,
- die verbesserte Kooperation zwischen Stadt und Landkreis Gießen zur Weiterentwicklung einer ressourcenschonenden Stoffkreislaufwirtschaft.

## **Sport**

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden den Sport auf allen Ebenen unterstützen – insbesondere Vereins- und Breitensport und nicht vereinsgebundene Sport- und Bewegungsangebote. Sport ist auch Integrationsförderung.

Wir werden weiter verlässliche Partner unserer Sportvereine sein. In kaum einem anderen Bereich engagieren sich so viele BürgerInnen sowohl finanziell als auch in zahlreichen Ehrenämtern. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Sportförderung in unserer Stadt. Vereine, die sich der Kinder- und Jugendarbeit widmen oder spezielle Programme für Behinderten- und Seniorenarbeit anbieten, verdienen unsere besondere Anerkennung. Ihre Vielzahl gewährleistet, dass die sozialpräventive Funktion des Sports für die Gesellschaft erhalten bleibt. Unsere Sportvereine müssen mit festen städtischen Zuschüssen rechnen können.

Die Sportförderung der Stadt Gießen soll mindestens im bisherigen Umfang weitergeführt werden. Darüber hinaus werden wir uns für die Schaffung weiterer Sport- und Bewegungsangebote für Jugendliche, aber auch für Ältere, einsetzen. Hierzu gehört, dass auch diejenigen, die sich nicht vereinsgebunden bewegen wollen, ausreichende Möglichkeiten finden. Notwendig ist zum Beispiel die Einrichtung von Bolzplätzen. Auch die Sporthallen und -plätze können für solche Gruppen und Initiativen geöffnet werden.

**Wir haben:**

- einen zusätzlichen kommunalen Sportplatz an der Miller-Hall geschaffen
- die Vereinsförderung erhalten

**Wir wollen:**

- alle öffentlichen Schwimmbäder erhalten und energetisch modernisieren,
- die Infrastruktur für Läuferinnen und Skater fördern (auch für die, die nicht im Verein aktiv sind),
- einen Sportentwicklungsplan für die Stadt Gießen,
- integrative Sportangebote besonders fördern,
- im Rahmen der Landesgartenschau innovative Sportprojekte fördern und Sportstätten nachhaltig schaffen. Dies gilt sowohl für den vereinsgebundenen als auch den nicht vereinsgebundenen Sport.

## Gesundheit für alle

Die Möglichkeit, sein eigenes Leben aktiv und sinnhaft zu gestalten und am öffentlichen Leben teilhaben zu können, ist eine wichtige Voraussetzung körperlicher und seelischer Gesundheit. Hier an Verbesserungen zu arbeiten und möglichst vielen Menschen Teilhabe und Mitgestaltung zu ermöglichen, ist wesentliches Ziel grüner Sozial- und Gesundheitspolitik.

Insbesondere in Schulen und Kindertagesstätten, die in sozial benachteiligten Quartieren liegen, gibt es häufiger Entwicklungsverzögerungen, Nichtinanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen und höhere Kariesquoten. Gesundheitsbezogene Informationen rund um Ernährung, Zahnpflege, Verhalten bei Krankheit und so weiter werden immer wichtiger bei der Kompensation überforderter Eltern und daraus resultierender familiärer Defizite. Kinder aller sozialen Schichten leiden unter zunehmendem Bewegungsmangel und fehlendem kreativen Spiel. Ursache ist neben dem zu hohen Fernseh- und Computergebrauch auch eine nicht kindgemäße Umgebung, zu viel Verkehr, zu wenig oder zu stark strukturierte (=langweilige) Spielräume. Jugendliche und Erwachsene sind heute wieder stärker von AIDS bedroht, da die nachlassende Aufklärung über Gefahren und Verhütung zu einer neuen Sorglosigkeit geführt haben.

Der Konsum sogenannter harter Drogen hat in den letzten Jahren nicht zugenommen und Gießen verfügt über gute Unterstützungs- und Beratungsangebote in diesem Bereich, die wir natürlich weiter unterstützen werden. Dabei ist im Bereich der Substitution (z.B. Methadon) die Zusammenarbeit von Beratungsstellen und niedergelassenen Ärzten zu verbessern. Weiterhin ist aber Alkohol die Droge Nr. 1 in unserer Gesellschaft und insbesondere der Konsum bei Jugendlichen nimmt hier zu, im speziellen das „Komasaufen“ von Jugendlichen. Hier müssen spezialisierte Beratungs- und Aufklärungsangebote geschaffen werden.

Wir haben es in den vergangenen fünf Jahren geschafft, dass die Probleme mit der sogenannten „Trinkerszene“ nicht mehr primär als ordnungspolitisches, sondern als gesundheitspolitisches Problem verstanden wird. Wir haben die Einführung von Straßensozialarbeit für diese Gruppen durchgesetzt. Dies hat zum besseren Verständnis und auch der Versachlichung

der öffentlichen Diskussion beigetragen sowie individuelle Problemlagen entschärft. Es hat sich gezeigt, dass insbesondere in den Wintermonaten Räumlichkeiten geschaffen werden müssen, in denen die spezifische Beratung und Betreuung dieser Gruppe erfolgen kann. Dazu ist die Vernetzung mit der Drogenberatung notwendig.

Wir haben ebenfalls durchgesetzt, dass sowohl bei der Drogenberatung als auch bei der AIDS-Hilfe die städtischen Zuschüsse unverändert weiter gezahlt worden sind.

Einen Schwerpunkt haben wir auf die Verbesserung und Erweiterung der Spielplätze gelegt, um mehr Bewegungsmöglichkeiten für Kinder in der Stadt zu schaffen.

### **Wir wollen:**

- die Zusammenarbeit von Erziehungsberatungsstellen und Familienbildung mit den Kindertagesstätten fördern, um frühzeitig Probleme von Kindern im Vorschulbereich zu erkennen und zu behandeln (siehe auch unter „Junges Gießen“, Stichwort: Familienzentren),
- Angebote für Migranten und Migrantinnen zur Prävention; Fortführung und Erneuerung des Programms der Ausbildung von „Gesundheitslotsen“,
- die AIDS-Hilfe weiterhin unterstützen,
- die Drogenhilfe unterstützen, neue Präventionsangebote für Jugendliche schaffen und das Beratungsangebot veränderten Konsumgewohnheiten anpassen,
- die niedrigschwelligen Angebote speziell für chronische Alkoholiker weiter verbessern: Fortführung der Straßensozialarbeit, Einrichtung entsprechender Räumlichkeiten,
- mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer (siehe auch „Mobiles Gießen“) sowie mehr „Spielraum“ für Kinder, um Bewegungsmöglichkeiten zu verbessern und eine andere Bewegungskultur zu etablieren.

# Faires Gießen

Wir Grüne stehen für einen global gerechten Interessenausgleich, der allen Menschen ein lebenswürdiges Dasein, frei von Armut und Umweltverschmutzung, auf unserem gemeinsamen Planeten ermöglicht. So haben wir auch in Gießen, getreu dem Motto „Global denken – Lokal handeln“, bereits in der vergangenen Legislaturperiode erfolgreich damit begonnen über unser kommunales Handeln an einer gerechten und solidarischen Welt mitzuwirken. Denn nach wie vor leben weltweit über eine Milliarde Menschen am Rande des Existenzminimums und rund 30.000 Menschen sterben täglich an den Folgen von Armut und Hunger. Kommunen wie Gießen kommt bei der Bekämpfung solcher Missstände eine entscheidende Rolle zu. Sie können hauptsächlich in zweierlei Hinsicht Einfluss auf globale Armutsprobleme beziehungsweise so genannte Nord-Süd-Belange nehmen. Zum einen indem das kommunale Beschaffungswesen, also all das was von Seiten einer Stadt oder Gemeinde eingekauft wird, auf den Einkauf von fair gehandelten Produkten umgestellt wird. Auf Produkte, die unter menschenwürdigen Umständen hergestellt und für die gerechte Löhne gezahlt wurden. Kommunen kommt hierbei eine erhebliche Marktmacht zu, da ihre Ausgaben beispielsweise in der Bundesrepublik Deutschland ca. 170 Milliarden Euro ausmachen und sie damit Einfluss auf weltweite Produktionsweisen nehmen können.

Zum anderen können Kommunen ihrer globalen Verantwortung entsprechen, indem sie innerhalb ihres Verantwortungsbereichs an einer Bewusstseinsbildung für weltweite Armutsproblemlagen und damit an Verhaltensänderungen mitwirken. Beispielsweise indem sie entsprechende Bildungsprojekte oder öffentlichkeitswirksame Aktionen anbieten oder unterstützen, indem sie Partnerschaften mit Kommunen aus armen Ländern unterhalten, indem sie als faire Einkäufe als gutes und inspirierendes Vorbild vorangehen und, für uns Grüne ein entscheidender Punkt, indem sie ihre BürgerInnen in entsprechende Vorhaben einbinden. In Gießen konnten in der vergangenen Legislaturperiode in beiden Bereichen große Erfolge erzielt und damit die vielfältigen Möglichkeiten unter Beweis gestellt werden, anhand derer eine Kommune ihrer weltweiten Verantwortung im 21. Jahrhundert entsprechen kann: So wurden aufgrund unseres Engagements deutlich mehr fair gehandelte Produkte für das städtische Beschaffungswesen erworben, wobei wir dies in der kommenden Legislatur noch erheblich ausbauen werden. Wir haben die Partnerschaft mit San Juan del Sur in Nicaragua intensiviert. Wir haben die Bildungsarbeit des Vereins Solidarische Welt e.V., des Trägers des Gießener Weltladens, erstmalig finanziell durch die Stadt unterstützt und können dadurch gewährleisten, dass er auch weiterhin seine Bildungsarbeit an Gießener Schulen verrichtet wird. Außerdem haben wir das Vorhaben auf den Weg gebracht, Gießen zu einer Fairtrade-Town zu machen, damit Gießen Teil einer weltweiten Kampagne wird, die es sich zum Ziel gesetzt hat den fairen Handel auf kommunaler Ebene zu stärken und die jeweiligen BürgerInnen dabei mitzunehmen.

In den nächsten fünf Jahren möchten wir mit Ihrer Unterstützung unser Bemühen auf den oben beschriebenen zwei Feldern fortführen. Erstens streben wir einen starken Umbau des städtischen Beschaffungswesens an, damit Gießen als Marktteilnehmer in der globalisierten Warenwelt auf faire Produktionsweisen in den Herkunftsländern einwirken kann. Zweitens ist es unser Ziel, die Gießener Stadtgesellschaft, die BürgerInnen, Vereine, Hochschulen, Schulen, Kirchen und Initiativen beispielsweise über die Fairtrade-Town-Initiative noch stärker für globale Armutsproblematiken zu interessieren bzw. an einer entsprechenden Bewusstseinsbildung mitzuwirken, damit mehr Menschen ihr Verhalten überdenken und beispielsweise ihr Einkaufsverhalten verändern.

### **Wir wollen:**

- das städtische Beschaffungswesen massiv auf fairen Produkteinkauf ausrichten, so fordern wir u. a.
- Dienstkleidung aus fairer Beschaffung, faire Baumaterialien, faire Bälle im Schulsport, faire Speisungen in Schulen und Kindergarten und ausschließlich faire Geschenke,
- die Bildungsarbeit des Vereins Solidarische Welt zu Nord-Süd-Problematiken noch stärker finanziell unterstützen,
- die Fairtrade-Town-Initiative fest in der Stadt verankern, so dass Gießen im Folgeschritt dazu befähigt wird, aussichtsreich an dem Wettbewerb „Hauptstadt des fairen Handels“ teilzunehmen,
- die Städtepartnerschaft mit San Juan del Sur in finanzieller und politischer Hinsicht weiter ausbauen. Schüleraustausche sollen durch die Stadt finanziell unterstützt werden,
- dass bei allen öffentlichen Veranstaltungen der Stadt und bei der Gästebewirtung nur noch fair gehandelte Produkte angeboten werden und
- dass Gießen regelmäßig öffentlichkeitswirksame Aktionen zu Nord-Süd-Thematiken durchführt.

# Attraktives kulturelles Gießen

Es ist unser Ziel, Gießen als kulturellen Mittelpunkt zu fördern und zu stärken. Auch bei einer knappen Finanzlage wollen wir nicht an der Kultur sparen. Kultur ist lebenswichtig! Kultur schafft Lebensqualität und bringt Gäste nach Gießen. Ein attraktives Kulturangebot trägt dazu bei, dass Menschen nach Gießen ziehen und in Gießen bleiben. Es ist auch wichtig, um unsere Stadt für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unserer Hochschulen und für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer attraktiver zu machen. Die Kulturlandschaft in Gießen ist vielfältig, da sie verschiedene Interessen und Zielgruppen anspricht und von den verschiedensten Personen und Gruppen gestaltet wird. So reicht das Angebot von klassischer über rockiger bis zu elektronischer Musik, von klassischem zu modernem Theater, von universitärer Vorlesung bis zu Veranstaltungen von freien Initiativen oder Vereinen, von größeren Mainstream-Events zu subkulturellen Veranstaltungen. Dies und noch vieles mehr ermöglicht, dass jede Bürgerin und jeder Bürger das in Anspruch nehmen kann, was sie oder ihn interessiert. Diese Vielfalt in der Gießener Kulturszene zu erhalten und zu erweitern, sehen wir von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN als eine wichtige Aufgabe.

Gießen verfügt als Kulturstadt über gute Museen, wobei dem über die Grenzen hinaus weithin bekannten Mathematikum, dem Liebigmuseum und dem Oberhessischen Museum besondere Bedeutung zukommt. Wir sind der Ansicht, dass dieses Angebot erhalten und erweitert werden soll. Um Gießen als Kulturstadt zu stärken, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen anzustreben.

## **In den letzten fünf Jahren haben wir erreicht:**

- dass die Stadt Gießen durch das neue Kulturrathaus ein noch attraktiveres Kulturangebot bekommen hat,
- dass die Stadtbibliothek einen neuen Standort erhalten hat und so ein umfangreicheres Angebot in attraktiven Räumen machen kann,
- dass im neuen Konzertsaal regelmäßig Konzerte (zum Beispiel die beliebten Mittagskonzerte!) stattfinden können und dass die neue Kunsthalle attraktive Ausstellungen anbieten kann,
- dass sich Besucherinnen und Besucher durch neu geschaffene Schautafeln ein Bild vom historischen Gießen machen können,
- dass sich das Event „Fluss mit Flair“ zu einem festen Bestandteil im Veranstaltungsprogramm Gießens entwickeln konnte und vielen Künstlern aus der Gießener Umgebung die Möglichkeit bietet, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren,
- dass die Kulturwochen auf dem Schiffenberg sich weiterhin großer Beliebtheit erfreuen können,
- dass ein Kulturfond eingerichtet wurde, der es möglich macht, Künstlerinnen und Künstler aus Gießen und/oder Wetzlar finanziell zu unterstützen, so dass die beiden Städte künstlerisch zusammenwachsen können und
- dass das MuK auch weiterhin durch die Stadt Gießen gefördert wird.

Im kulturellen Bereich gibt es jedoch noch viel Spielraum.

### **Deshalb wollen wir:**

- das Gießener Stadttheater als zentralen kulturellen Ort erhalten,
- auch kleine Spartenprojekte weiter fördern, zum Beispiel das MUK, KIG, Jazzprojekte oder Events im Jokus und solche Theater- und Musikgruppen, die in der Stadt ihr Debüt geben möchten, aber noch unbekannt sind,
- besondere kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche, wie zum Beispiel das Tinko-Theater, weiter fördern, da wir der Ansicht sind, dass dies zur Persönlichkeitsbildung gehört
- Projekte des Instituts „Angewandte Theaterwissenschaften“ nach Möglichkeit unterstützen und dafür sorgen, dass diese Projekte weiterhin in der Stadt zu Hause sind
- Räumlichkeiten, die von der so genannten Off-Kultur, also Kulturangebote von beispielsweise freien Initiativen, die sich jenseits des kulturellen Mainstreams bewegen, für Lesungen, Kabarett, Ausstellungen, Kleinkunst, Konzerte oder Partys genutzt werden können, bereitstellen,
- das Gießener Stadtfest als wichtigen Bestandteil des Kulturlebens fördern und dabei die Musik- und Theaterdarbietungen und nicht kommerzielle Angebote in den Vordergrund rücken,
- die für Gießen wichtige Kulturwochen auf dem Schiffenberg fortsetzen,
- weitere Festivals unter verschiedenen Schwerpunkten anbieten,
- die Arbeit von Nachwuchskünstlerinnen und -künstlern durch einen speziellen Preis auszuzeichnen,
- für Graffitis mehr Flächen ausweisen. Wir möchten eine Verschönerung und eine Aneignung des öffentlichen Raumes und seiner grauen tristen Flächen durch die Stadtgesellschaft,
- die Arbeit der Musikschule weiterhin fördern und unterstützen,
- die Basilika auf dem Schiffenberg als bedeutendes Kulturdenkmal restaurieren,
- Gießener Persönlichkeiten (wie zum Beispiel Georg Büchner) in ihren Jubiläumsjahren durch Veranstaltungen würdigen,
- einen „Kulturfahrplan“ erstellen, um die Gießener Kulturvielfalt bekannt zu machen.

# Junges Gießen

## Kinder

Kinder brauchen nicht nur ihre Eltern, sondern ein Gemeinwesen, das sich seiner Verantwortung ihnen gegenüber bewusst ist.

Wir möchten die Rahmenbedingungen schaffen, die es ermöglichen, dass Eltern Erwerbsarbeit, Familienarbeit und Zeit für ihre Kinder so kombinieren können, wie es ihrer Vorstellung entspricht. Es ist eine selbstverständliche demokratische Aufgabe als auch zunehmend eine demografische Herausforderung: Alle Kinder müssen die gleichen Chancen haben und allen Erwachsenen muss es möglich sein, Familie und berufliche Entwicklung zu vereinbaren.

### **Professionelle und verlässliche Betreuungseinrichtungen**

Wir wollen Familien Wohnen, Leben und Arbeiten in der Stadt ermöglichen. Wir wollen, dass Wohngebiete genügend Spielplätze, Bolzplätze und Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf haben, optimal an Bus und Bahn angebunden sind und dass schnelle Radverbindungen zur Innenstadt, zu Schulen und zu Arbeitsplätzen führen. Wohnortnahe Kitas sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Kindertagesstätten sind neben Bildungseinrichtungen auch professionelle und verlässliche Betreuungseinrichtungen. Die Angebote sollen so flexibel ausgestaltet werden, dass sie den verschiedenen Anforderungen der Familien gerecht werden und eine möglichst große Wahlfreiheit für die Familien offen lassen. In dem Maße, in dem in unserer Gesellschaft Wissen zum Schlüssel für die beruflichen Chancen und gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten wird, gewinnen Bildung, Ausbildung, Fort- und Weiterbildung zentrale Bedeutung. Die ungleiche Verteilung von Bildungschancen in Deutschland, wie sie in mehreren Pisa- und OECD-Studien nachgewiesen wurde, verstärkt die soziale Ungleichheit und lässt die Schere zwischen arm und reich weiter aufgehen. Dieser Entwicklung wollen wir auch auf kommunaler Ebene entgegenwirken.

Viele Studien haben gezeigt, wie entscheidend die soziale Herkunft für die Bildungs- und Berufschancen von Kindern ist. Gerade Kitas, die geprägt sind durch einen hohen Anteil von Kindern aus armen oder von Armut bedrohten Familien und Kindern mit Migrationshintergrund sollen in dieser Hinsicht kommunal besser gefördert werden. Wir wollen allen Kindern optimale Startchancen verschaffen.

Dazu müssen Kindertagesstätten verstärkt in die Lage versetzt werden, eine gefährdete Entwicklung von Kindern in körperlicher, sprachlicher, motorischer und psychosozialer Hinsicht zu erkennen und ihr entgegenzuwirken. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die enge Kooperation von Erzieherinnen und Erziehern in den Kitas mit allen weiteren Angeboten, die präventiv oder auch therapeutisch mit kindlichen Entwicklungsstörungen arbeiten (Beratungsstellen, Familienbildungsstätten, niedergelassene Therapeuten und andere) unabdingbar. Um diese Ziele zu erreichen, haben wir, wie versprochen, die Verbesserung der Kindertagesstätten und die Ausweitung des Angebotes zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit in den letzten fünf Jahren gemacht. Hier unsere Bilanz:

### **Wir haben:**

- die Entwicklung der Gießener Kitas zu „Familienzentren“, in denen die Arbeit von Beratungsstellen, Familienbildung und Kindertagesstätten vernetzt wird, vorangebracht. Wir haben eine eigene Koordinationsstelle geschaffen und zusätzliche Mittel für die Kitas bereitgestellt. Dabei haben wir darauf geachtet, dass jede Kita entsprechend ihren Bedingungen und ihrem Umfeld eine eigenständige Entwicklung nehmen kann. Dieser „Gießener Weg“ ist inzwischen schon zu einem Markenzeichen in der Fachdebatte geworden.
- seit 2006 (Stand September 2010) 223 neue Plätze für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren geschaffen. Gießen liegt damit in Hessen an dritter Stelle aller Kommunen,
- das Projekt „Hallo Welt“ als zentrales Präventionsprojekt gemeinsam mit dem Landkreis begonnen: alle Eltern erhalten von Geburt an Information und Rat über Familien unterstützende und begleitende Dienste sowie Anlaufstellen für Notsituationen
- alle Kitas systematisch im Umgang mit sexuellem Missbrauch und Misshandlung weitergebildet,
- zusätzliches Personal eingestellt und die Gruppengrößen in eher von Armut betroffenen Stadtteilen verkleinert,
- die finanziellen Mittel für Fortbildung und Supervision von Erzieherinnen und Erziehern erhöht,
- eine Stelle zur Förderung der interkulturellen Pädagogik geschaffen,
- die Gebühren für das Mittagessen in den Kitas gesenkt und einkommensabhängig gestaffelt, damit von Armut betroffene Kinder nicht aus Kostengründen vom Ganztagsplatz abgemeldet werden
- in den beiden Neubaugebieten Schlangenzahl und Marburger Straße West neue Kitas gebaut, die von Beginn an als Familienzentren geplant worden sind. In ihnen sind zusätzliche Räume für Elternarbeit, Beratung und Fördermaßnahmen für Kinder entstanden,
- in der Nordstadt eine zusätzliche Kita in Rekordzeit geschaffen, um den Bedarf an Betreuung wohnortnah und rasch zu decken und
- neue Modelle für flexible Öffnungszeiten entwickelt, um die Vereinbarkeit von Kindern und Berufstätigkeit zu verbessern.

### **Wir wollen:**

- den Gießener Weg der Entwicklung von Familienzentren weiter verfolgen und alle städtischen Kitas zu integrierten Einrichtungen für Kinder und Familien machen,
- jede Kindertagesstätte in die Lage versetzen, ein eigenständiges pädagogisches Profil zu entwickeln,
- dazu die Zusammenarbeit mit universitären Einrichtungen fördern und weiterentwickeln,
- Supervision und Reflexion der Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher ermöglichen und als Qualitätsstandard etablieren,
- kleinere Gruppengrößen insbesondere in Einrichtungen mit einem hohen Anteil armer und armutsgefährdeter und dadurch in ihrer Entwicklung bedrohter Kinder,
- vermehrte Fort- und Weiterbildung für Erzieherinnen und Erzieher,
- vielfältige qualifizierte Betreuungsangebote in ausreichender Zahl und in Arbeitsplatznähe - flexible Öffnungszeiten zwischen 7 und 18 Uhr,

- den Ausbau der Betreuung von unter Dreijährigen (U3), bei Bedarf auch über das gesetzliche Mindestmaß hinaus,
- die Arbeit von Tagesmüttern weiterhin unterstützen, indem wir ihre Qualifizierung fördern und für eine angemessene sozialversicherungsrechtliche Absicherung sorgen,
- weiterhin für eine kostenlose Kinderbetreuung eintreten; so lange die Stadt die kostenlose Kinderbetreuung nicht finanzieren kann, halten wir an einkommensabhängigen Gebühren fest.

## **Bildung entscheidet!**

In unserer heutigen Wissensgesellschaft ist Bildung die Grundvoraussetzung für die selbst bestimmte Gestaltung des eigenen Lebens. Die Chancen des Einzelnen hängen heute aufgrund der Anforderungen des Alltags und der Arbeitswelt von Bildung und Wissen ab. Die Pisa- und OECD-Studien haben sowohl inhaltliche Schwächen der deutschen Schulausbildung als auch schwerwiegende soziale Schieflagen aufgezeigt. In kaum einem anderen Industrieland war und ist Bildung vom sozialen Status der Eltern so abhängig wie in Deutschland. Leider bestimmt nach wie vor die soziale Herkunft den Bildungsverlauf eines Heranwachsenden stark. Aus diesem Grund ist es unser aller Aufgabe, Bildung unabhängig von Herkunft, Einkommen oder gesellschaftlichem Status der Eltern zu garantieren. Bildung für alle, das ist gerecht! Wenn wir das erreichen wollen, dann müssen wir dafür Sorge tragen, dass Kinder sehr viel stärker und frühzeitiger gefördert werden. Es muss unsere Aufgabe sein, die Potentiale zu erkennen und entsprechend voranzubringen. Wir müssen weiter dafür sorgen, dass unsere Kinder länger gemeinsam lernen können, weil das Lernen in vielschichtig zusammengesetzten Gruppen erfolgreich die Bildungskompetenzen fördert.

### **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen für eine Bildungspolitik,**

- die zukunftsfähig ist,
- die allen gleiche Bildungschancen ermöglicht,
- die die Förderung und Bildung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unabhängig von der sozialen Herkunft garantiert,
- die niemanden zurücklässt und Potentiale des Einzelnen fördert,
- die der Bildung im städtischen Haushalt Priorität einräumt, da Bildung die wichtigste Ressource unserer Gesellschaft ist.

**Bildung braucht Zeit.** Die Schulen dürfen kein Ort sein, wo Wissen in kürzester Zeit in die Köpfe der Schülerinnen und Schüler eingetrichtert wird – umfassende Schlüsselqualifikationen sind sehr viel wertvoller als oberflächlich gelerntes Faktenwissen. Die Schulen brauchen Freiräume für mehr individuelle Förderung und die Entwicklung sozialer Beziehungen. Deshalb war und ist es das erklärte Ziel von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, die Möglichkeit zu schaffen, dass sich viele Schulen zu Ganztagschulen entwickeln können. Ganztagschulen sollten großen Wert auf individuelle Förderung legen. So können die traditionellen und ideologisch überhöhten Gegensätze zwischen „integriertem“ und „dreigliedrigem“ Schulsystem nach und nach abgebaut werden. Darüber hinaus wollen wir, dass Schule ein Ort des gemeinsamen Lernens von Dialog und Kommunikation ist, wo Probleme aufgegriffen, angesprochen und nicht totgeschwiegen werden. So kann es gelingen, die Gewalt an den Schulen zurückzudrängen und soziale Konflikte zu bewältigen.

Die Gießener Schullandschaft zeichnet sich durch ein breites Angebot verschiedener Bildungsgänge und unterschiedlicher Schulorganisationsformen aus. In den letzten fünf Jahren haben wir mit dafür gesorgt, dass die Probleme behoben wurden, die in der Vergangenheit durch übervolle Gymnasien und überlaufene integrierte Gesamtschulen auf Grund mangelnder Abstimmung mit dem Landkreis entstanden sind. Die einzelnen Schulformen haben sich mittlerweile stabilisiert, ein „Schulkampf“ zwischen Gymnasien und Gesamtschulen findet nicht mehr statt. Im Gegenteil: Es herrscht ein produktiver Wettbewerb.

**Wir haben** die Stabilisierung der bestehenden Schulen, insbesondere der Haupt- und Realschulen und deren bauliche und sächliche Unterstützung in den Mittelpunkt gestellt. Die Mittel der Konjunkturprogramme wurden vorwiegend für Schulprojekte verwandt. Es wurden erhebliche Mittel in die Sanierung, den Neu- und Ausbau von Schulen investiert. Weiterhin haben wir die Mittel für Schulsozialarbeit deutlich erhöht. Die Umwandlung der kooperativen Brüder-Grimm-Gesamtschule in Gießen-Kleinlinden in eine integrative Gesamtschule haben wir sehr begrüßt und unterstützt. Unter Federführung der grünen Bürgermeisterin wurde damit begonnen, die Schulhöfe nach den Bewegungsbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler auszurichten, wie dies zum Beispiel an der Pausenhofgestaltung an der Georg-Büchner-Schule zu sehen ist.

Die inhaltlichen Probleme bleiben aber jenseits der Organisationsformen als Aufgabe für die kommenden Jahre bestehen: Ein besserer Übergang vom Kindergarten zur Schule (erst recht vor dem Hintergrund der Qualifizierung und Aufwertung der Kindertagesstätten zu Familienzentren – siehe auch dazu oben unter “Kinder”), die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen in Grund- und weiterführenden Schulen, die Verbesserung der Betreuung an Schulen sowie die Verbesserung der Sozialarbeit an Schulen. Weiterhin stehen wir von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für Inklusion – Inklusion von Menschen unterschiedlicher Herkunft, mit unterschiedlichem sozialen Hintergrund, mit und ohne Behinderung.

### **Deshalb wollen wir:**

- eine enge Zusammenarbeit jeder Grundschule mit den Kindertagesstätten fördern, damit die vorschulische und schulische Bildung verzahnt werden. Hierbei unterstützen wir weiterhin Projekte, die bereits auf dieser Grundlage angebahnt wurden,
- alle Maßnahmen und Konzepte unterstützen, die geeignet sind, den inklusiven Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung zu erweitern,
- die Entwicklung von gemeinsamen Bildungskonzepten von Kindertagesstätte und Grundschule auf der Basis des hessischen „Bildungs- und Erziehungsplans 0-10“ voranbringen,
- Ganztagsangebote in allen Schulformen, verbunden mit einer ausreichenden und pädagogisch hochwertigen Betreuung außerhalb der Unterrichtszeiten schaffen,
- die Sozialarbeit an Schulen mit den Angeboten der Schule für Erziehungshilfe und der städtischen Gemeinwesen- und Jugendarbeit vernetzen, um in jeder Schule ein passendes Angebot von ergänzender Sozialarbeit zu schaffen,
- das Gewalt-Präventionsprogramm der Arbeitsgruppe gegen Gewalt an Schulen (AGGAS) fortführen und ausbauen,

- die Verkehrserziehung zu einem festen Bestandteil des Unterrichts von der ersten Klasse an ausbauen. So soll der Schulweg für die Kinder sicherer werden – ob zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Bus. Daher unterstützen wir auch Projekte wie Walking-Bus oder Cycling-Bus (gemeinsame begleitete Schulwege – siehe dazu auch das Kapitel „Mobiles Gießen“ in diesem Wahlprogramm),
- dass Neu- und Umbauten von Schulen ökologisch sinnvoll und barrierefrei gestaltet werden,
- dass Neubau und Sanierung von Schulen ökologisch sinnvoll durchgeführt werden,
- dass in Zukunft noch mehr Schulhöfe dem Bewegungsdrang der Kinder und Jugendlichen gerecht werden.

Erwachsenenbildung und -fortbildung ist eine kommunale Aufgabe. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen sie stärken und ausbauen.

**Wir wollen:**

- die Volkshochschule als Kulturträgerin für ein breites Bevölkerungsspektrum erhalten
- dass die Volkshochschule eine solide und preisgünstige Bildung für alle Gießenerinnen und Gießener in Wohnortnähe anbieten kann - Familienbildungsstätten als festen Bestandteil des kommunalen Bildungsangebotes unterstützen.

## Leben im Studium

Gießen ist eine Universitätsstadt. Etwa 30.000 Studierenden zieht es in unsere Stadt, um hier in erster Linie zu studieren, aber natürlich auch, um in Gießen zu wohnen und zu leben. Diesem besonderen studentischen Charakter unserer Stadt wollen wir in jeder Hinsicht Rechnung tragen.

**Kostengünstige Wohnungen**

Das erste Problem, auf das viele Studierende in Gießen treffen, ist die Wohnungssuche, da die Studentenwohnheime lange Wartelisten haben. So ist es oftmals gerade für ausländische Studierende ein großes Problem, überhaupt erst einmal eine (kostengünstige) Wohnung zu finden, auch wenn die von uns unterstützte massive Schaffung von neuem Wohnraum gerade auch für Studierende Verbesserungen gebracht hat.

**Wir haben:**

- über die städtische Wohnbau GmbH auf ehemaligen US-Militärflächen eine Vielzahl neuer Wohnungen mit neuen Wohnkonzepten auch für Studierende geschaffen. Damit konnten wir den Gießener Wohnraumangel und im gleichen Zuge die damit verbundenen hohen Preise mindern.

**Wir wollen:**

- auf freiwerdenden Militärflächen noch mehr neuen Wohnraum schaffen, der auch die Belange von Studierenden berücksichtigt. Hierbei wollen wir mit der städtischen Wohnbau und privaten Investoren zusammenarbeiten.
- Wohnraum für studierende Eltern in Campusnähe gezielt fördern.

### **Fahrrad und Bus**

Die Verkehrsanbindung ist ein wesentlicher Aspekt der Wohnqualität. Für Studierende ist es dabei besonders wichtig, dass sie gut ausgebauten Fahrradwege und gute Busverbindungen vorfinden. Dem wollen wir Rechnung tragen.

#### **Wir haben:**

- ein auf studentische Bedürfnisse zugeschnittenes kostenloses Nachtverkehrsangebot geschaffen,
- mehr Fahrradverbindungen gebaut oder saniert, so wurde der für Studierende wichtige Klingelbachweg unterhalb der neuen Mensa instand gesetzt und mit einer Beleuchtung versehen,
- Einbahnstraßen für RadfahrerInnen in Gegenrichtung geöffnet,
- erreicht, dass sich erstmals ein Radverkehrsbeauftragter um die Belange von Radfahrern kümmert, der gerade auch für Rad fahrende Studierende viele Verbesserungen erreicht hat.

#### **Wir wollen:**

- nachhaltige und gesundheitsfördernde Mobilität fördern durch den Ausbau der Infrastruktur für RadfahrerInnen mit einem speziellen Fokus auf studentische Wege,
- einen Wochenend-Nachtzug zwischen Gießen, Frankfurt und Marburg, damit Studierende die Möglichkeit erhalten, auch dort kulturelle Angebote wahrnehmen zu können,
- mehr Fahrrad-Abstellanlagen an den universitären Einrichtungen in der ganzen Stadt,
- ein gut ausgebautes und vernetztes System von Bussen und Bahnen unter Berücksichtigung studentischer Bedürfnisse,
- einen Stadtplan mit Radrouten und Buslinien, der an alle Neu-Gießener kostenlos verteilt wird,
- Mobilitätszentralen zum Beispiel durch Informationskampagnen unterstützen und ebenso eine intelligentere Autonutzung durch Car-Sharing und Mitfahrerzentralen fördern,
- eine engere Zusammenarbeit von Stadt und Universität, um besser auf die studentischen Verkehrsbedürfnisse eingehen zu können.

### **Kulturelle Angebote**

Auf der einen Seite existieren in Gießen die vielfältigsten kulturellen Angebote. Auf der anderen Seite sind wir aber der Meinung, dass in einer Universitätsstadt wie Gießen in kultureller Hinsicht noch einiges ausgebaut und verbessert werden kann. Wir wollen, dass Studierende nicht nur zum Studieren nach Gießen kommen und sich zum Wochenende wieder in die Heimat verabschieden. Deswegen stehen wir für ein vielseitiges, attraktives Kulturangebot, das sich auch an den unterschiedlichen Interessen der Studierenden orientiert. Dafür setzen wir an den verschiedensten Stellen an:

#### **Wir haben:**

- den Musik- und Kunstverein (MuK e. V.), der sich durch seine kulturelle Vielfalt auszeichnet, finanziell gefördert,
- mit dem Konzertsaal und der Kunsthalle im neuen Rathaus neue Kulturstätten geschaffen,

- den Umzug der Stadtbibliothek ins Kulturrathaus dazu genutzt, das Angebot zu erweitern und somit auch für Studierende noch interessanter zu gestalten,
- uns erfolgreich für ein modernes Multiplex-Kino in zentraler Lage am Berliner Platz eingesetzt.

**Wir wollen:**

- kulturelle Projekte und Initiativen wie zum Beispiel Muk, Jokus, Ulenspiegel, Gießener Jazzinitiative weiterhin fördern,
- Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen jenseits des Mainstreams („Off-Kultur“) (z. B. Lesungen, Ausstellungen, Konzerte, Kabarett oder Partys) zur Verfügung stellen, um so freien, nicht profitorientierten Initiativen mehr Möglichkeiten zu bieten,
- Aktionen und Veranstaltungen des Fachbereichs Angewandte Theaterwissenschaften nach Möglichkeit fördern,
- uns dafür einsetzen, dass weitere Festivals in Gießen stattfinden, wie z. B. die MTV-Campus-Invasion.
- größere Ausstellungen bildender Kunst in die Stadt holen,
- die Zusammenarbeit von Universität mit Kunst und Kultur verdichten,
- Nachwuchskünstlerinnen- und Künstler fördern,
- die für Gießen wichtigen Kulturwochen auf dem Schiffenberg fortsetzen,
- das Gießener Stadtfest als wichtigen Bestandteil des Kulturlebens fördern und dabei die Musik- und Theaterdarbietungen in den Vordergrund rücken.

**Familienfreundliche Hochschule**

Die Justus-Liebig-Universität und die Fachhochschule Gießen-Friedberg haben sich zum Ziel gesetzt, familienfreundliche Hochschulen zu sein. Unter anderem sollen die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von Studierenden flexibler und insgesamt verbessert werden. Für diese Projekte wird die Unterstützung der Stadt benötigt.

**Wir haben:**

- Im Neubaugebiet Schlangenzahl ein Familienzentrum gebaut, das spezielle Angebote für Studierende und deren Kinder vorsieht,
- nach und nach die Öffnungszeiten der Kitas erweitert

**Wir wollen:**

- durch Verhandlungen mit den Umlandgemeinden erreichen, dass dort ansässige Kinder von Studierenden die Kindertagesstätten der Stadt Gießen zu den gleichen finanziellen Konditionen besuchen können wie die städtischen Kinder,
- die Vereinbarkeit von Kind und Studium durch spezielle Angebote in den Kindergärten und Familienzentren weiter verbessern,
- die Öffnungszeiten der Kindertagesstätten flexibel auch auf studentische Bedürfnisse einrichten.

# Gerechtes Gießen

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stehen für eine Sozialpolitik, die dem Sozialstaatsprinzip des Grundgesetzes verpflichtet ist. Dies bedeutet sozialer Ausgleich und Solidarität in der Gesellschaft. Die gesellschaftliche Teilhabe muss für alle Menschen möglich sein, damit eine Stadt in sozialem Frieden leben kann. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN unterstützen deshalb eine umsichtige Sozialpolitik, die alle Bürgerinnen und Bürger in die Lage versetzt, am städtischen Leben teilzuhaben. Begegnungen von unterschiedlichen Gruppen, Menschen anderer Herkunft, Generationen und „Welten“ sollen möglich sein.

Gießen stand und steht vor besonderen Herausforderungen. Aufgabe der Kommunalpolitik ist es, soziale Ungerechtigkeit auszugleichen, alle gesellschaftlichen Gruppen einzubeziehen und eine solidarische Stadtgesellschaft zu ermöglichen. Dabei versteht sich grüne Politik als Motor einer sozialen Stadtgesellschaft. In Gießen ist ein soziales Netz gewachsen, das weitgehend dafür verantwortlich ist, dass weniger Straßenkriminalität und weniger offene Verwahrlosung herrschen als in anderen Städten ähnlicher sozialer Struktur. Wir wollen dieses soziale Netz erhalten und weiterentwickeln.

## Ursachen sozialer Probleme

Gießen ist eine Stadt mit besonderen sozialen Problemen, von denen hier nur die wichtigsten in Stichpunkten benannt werden sollen:

- In den vergangenen Jahrzehnten sind viele industrielle und gewerbliche Arbeitsplätze weggefallen mit der Folge einer schon seit vielen Jahren hohen Arbeitslosigkeit. Dadurch ist der Anteil der Menschen, die Arbeitslosengeld II (ALG II) oder vergleichbare Leistungen beziehen, mit etwa 12 Prozent der Einwohner deutlich höher als in anderen Universitäts- oder Mittelstädten.
- Besonders hoch ist auch der Anteil Alleinerziehender, in Gießen sind dies fast ein Drittel aller Familien (in Hessen nur ein Fünftel). Diese Personengruppe kann oft ihren Unterhalt nicht durch Beruf und Arbeit sichern und ist auf staatliche Leistungen zum Lebensunterhalt und Familien unterstützende Angebote (flexible Zeiten in Kitas!) angewiesen.
- Zu diesen historisch gewachsenen, strukturellen Problemen Gießens kommen noch besondere Belastungen für das soziale Gefüge hinzu, die sich in Zukunft verstärken werden und von denen ebenfalls nur die drei wichtigsten benannt werden sollen:
- Der Veränderungsdruck, der von den Globalisierungstendenzen der Weltwirtschaft ausgeht, wird weiter immense Veränderungen der sozialen Systeme einfordern. Dies bedeutet meist, dass soziale Rechte Schwächerer, die nicht oder nicht im notwendigen Umfang an der wirtschaftlichen Entwicklung teilhaben können, beschnitten oder gar abgebaut werden. Die Gesellschaft wird so weiter gespalten und die Schere zwischen Arm und Reich droht immer weiter auf zu gehen.

Der demografische Wandel wirkt sich sozialpolitisch vor allem auf zwei Felder aus:

- Die Zunahme von älteren, oft pflegebedürftigen, Menschen und Menschen mit Behinderungen wird den sozialen Ausgleich durch die Belastung der jüngeren und mittleren Generation auf eine große Probe stellen.
- Es wird immer weniger Kinder geben bei gleichzeitig wachsendem Bedarf an qualifizierter Kinderbetreuung.
- Auch wenn Zuwanderung eher ab- als zunehmen wird, bleibt die Integration eine auch kommunalpolitisch wichtige Aufgabe. Diese gilt es im offenen Dialog zu gestalten und durch öffentliche Angebote zu unterstützen.

## Gemeinwesenarbeit

Die soziale Gemeinwesenarbeit kennzeichnet die Gießener Sozialpolitik, weil hier verschiedene Ebenen und Arbeitsbereiche sinnvoll miteinander verknüpft werden: Betreuung und Hausaufgabenhilfe für Kinder, Sozial- und Schuldnerberatung für Erwachsene. Ursprünglich war sie nur in so genannten sozialen Brennpunkten (Margaretenhütte, Eulenkopf, Gummiinsel) beheimatet, inzwischen hat sie sich zu einer vorbildlichen Stadtteilarbeit weiterentwickelt.

### Wir haben

- es ermöglicht, dass auch in der Nordstadt eine Gemeinwesenarbeit der Stadt begründet und verfestigt wird. In den Jahren vorher war dies nur als Modellprojekt „soziale Stadt“ des Landes möglich.
- neue Kindertagesstätten gerade in der Nordstadt geschaffen, weil dort bis 2007 nur ca. 2/3 der Kinder in eine Kita gegangen sind

### Wir wollen:

- die soziale Gemeinwesenarbeit als ein Kennzeichen Gießener Sozialpolitik erhalten und verstärken.
- Weiter in deutlich erweiterte, qualitativ hochwertige und wohnortnahe Kinderbetreuungsangebote investieren,
- besondere Anstrengungen leisten, um die Gesundheit von Kindern aus benachteiligten Familien zu bewahren

## Jugendhilfe: Prävention statt Reparatur

Steigende Kosten der Jugendhilfe sind eine Folge gesellschaftlicher Entsolidarisierungsprozesse. Auf kommunaler Ebene kann man dieser Problematik deshalb nicht durch Kostensenkungsmaßnahmen beikommen, sondern nur durch zunehmend differenzierte, integrierende und präventive Ansätze der kommunalen Jugendhilfe und durch erweiterte sozialpolitische Maßnahmen (zum Beispiel Gemeinwesenarbeit, siehe oben).

### Wir haben

- in den letzten beiden Jahren trotz erheblicher Haushaltsprobleme 3,5 zusätzliche Stellen im Allgemeinen Sozialen Dienst geschaffen (von 12 auf 15,5 Stellen!), um so dem steigenden Bedarf nach fachgerechter Steuerung der Jugendhilfemaßnahmen gerecht zu werden. Das ist die erste Personalaufstockung in diesem Bereich seit 1995!

- alle Kitas in Gießen im Umgang mit sexuellem Missbrauch und Misshandlung weitergebildet, um im Notfall ein bedarfsgerechtes und auf das Kind zentrierte Handeln aller Beteiligten zu ermöglichen (siehe auch „Junges Gießen“).
- ein alle Familien umfassendes Präventionsprojekt („Hallo Welt“) begonnen, um Familien von Anfang an zu unterstützen und ihnen begleitende Hilfen zukommen zu lassen (übrigens: Familien sind für uns immer da, wo Kinder leben!),
- dafür gesorgt, dass eine Vertretung der Pflegeeltern einen Sitz im Jugendhilfeausschuss hat - einzigartig in Hessen!

### **Wir wollen:**

- die breit gefächerte Hilfestruktur für Kinder und Jugendliche in Gießen besser vernetzen, insbesondere die Bereiche kommunale Jugendhilfe (Jugendamt), die Schulen für Erziehungshilfe, die Sozialarbeit an Schulen und die Gemeinwesenarbeit,
- flexible und differenzierte Angebote von Familien unterstützenden Diensten weiterentwickeln (sozialpädagogische Familienhilfe, heilpädagogische Tages- und Wochengruppen etc.).
- Evaluation von Jugendhilfemaßnahmen (qualifizierte Jugendhilfeplanung),
- Pflegeeltern durch Aufwertung und Verstärkung des Pflegekinderdienstes des Jugendamtes noch weiter stärken und neue Pflegeeltern gewinnen,
- wo immer es möglich ist, Aufgaben an freie Träger der Jugendhilfe übergeben, um die Verwaltung und den allgemeinen sozialen Dienst (ASD) ausreichend Ressourcen für notwendige Steuerungs- und Kontrollaufgaben zur Verfügung zu stellen

## **Migration**

Sprachprobleme erweisen sich als größtes Hemmnis bei der Integration von Migrantinnen und Migranten und tragen unter anderem dazu bei, dass Migranten ein höheres Armutsrisiko tragen. Auch unsichere rechtliche Bedingungen behindern das Gelingen von Integration.

### **Wir haben:**

- eine Clearingstelle zur Klärung rechtlich strittiger Fragen bei Flüchtlingen geschaffen. Dies hat sich insbesondere dann als hilfreich erwiesen, wenn Ausländerbehörde und beratende Organisationen zu unterschiedliche Sichtweisen gelangt sind

### **Wir wollen:**

- das bestehende breite Angebot der VHS an Sprach- und Integrationskursen beibehalten und weiter ausbauen (zum Beispiel durch Kurse für Analphabeten, Kinderbetreuung während der Kurse, spezielle Kurse für Frauen)
- die Ausländerbehörde von einer reinen Ordnungsbehörde zu einer Dienstleistungsbehörde verändern,
- dass Vereine und Organisationen, in denen sich Migrantinnen und Migranten organisieren, besser in die Kommunalpolitik einbezogen werden. Dazu wollen wir einen Integrationsbeirat gründen.
- ein Weiterbildungsprogramm für alle städtischen MitarbeiterInnen und Mitarbeiter zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz

## Alte Menschen

Höhere Lebenserwartung, bessere Bildung und größere Mobilität haben die Lebenssituation alter Menschen positiv verändert. Da versorgende Familienstrukturen in Zukunft immer weniger vorhanden sein werden, steht die Gesellschaft vor neuen Aufgaben. Wir brauchen Rahmenbedingungen, die den Menschen auch im Alter ein Leben in Würde und Selbstständigkeit sowie gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Grundlage dafür ist eine fundierte Altenhilfeplanung in den Kommunen. Deshalb soll der Altenhilfeplan laufend fortgeschrieben werden. Wir unterstützen alle Formen der aktiven Lebensgestaltung wie zum Beispiel Seniorengenossenschaften und Generationen übergreifende Projekte.

Auch im Fall der Pflegebedürftigkeit ist es der Wunsch der meisten alten Menschen, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben zu können. Die Versorgungsstrukturen müssen so gestaltet werden, dass dieser Wunsch berücksichtigt werden kann. Dazu ist es notwendig, möglichst flexible Betreuungs- und Versorgungsformen zu schaffen, von der ambulanten Betreuung zuhause bis zur vollstationären Pflegeeinrichtung. Die Stadt muss hier vernetzend und beratend tätig werden, um dieses Angebot zusammen mit freien Trägern und Einrichtungen sicherstellen zu können.

Hierfür ist es vorrangig, dass ein ausreichendes Angebot an seniorenrechtlichen (barrierefreien) Wohnungen geschaffen wird. Das Beratungsangebot für ältere Menschen muss transparenter werden. Durch eine einheitliche Telefonnummer können alle Informationen abgefragt werden über ambulante Pflegedienste, Vermittlung von Pflegebetten, psychosoziale Betreuungsinstitutionen, genossenschaftliche Modelle der Pflege sowie Angebote zur Freizeitgestaltung oder des ehrenamtlichen Engagements.

Im Sinne des ganzheitlichen Anspruchs auf Leben und Sterben in Würde unterstützen wir die Hospizbewegung. Ambulante und stationäre Hospizdienste haben Anspruch auf eine angemessene Förderung ihrer Arbeit.

### Wir wollen:

- ein ausreichendes Angebot an seniorenrechtlichen Wohnungen schaffen,
- Modellprojekte für Generationen übergreifendes Wohnen unterstützen,
- ein Servicebüro für altersgerechtes Wohnen sowie für Pflege- und Hilfsdienste (das heißt die Weiterentwicklung der Beratungs- und Koordinierungsstelle für ältere und pflegebedürftige Menschen (Beko) und des Pflegestützpunktes der Krankenkassen).
- die Arbeit von ambulanten und stationären Hospizdiensten angemessen unterstützen.

## Menschen mit Behinderungen

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat die Rechte von Menschen mit Behinderungen festgeschrieben und ist seit 2009 auch in Deutschland geltendes Recht. Hieraus ist eine besondere Verpflichtung aller staatlichen Ebenen zur Verwirklichung von Teilhabe entstanden. Nicht Fürsorge des Staates allein, sondern gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben ist das Ziel. Die Zahl der auf Hilfe angewiesenen Menschen mit Behinderungen nimmt stetig zu. Für diese Menschen sind flexible und den Bedürfnissen eng angepasste Betreuungsformen zu entwickeln und auszubauen. Dazu bedarf es einer engen Abstimmung und Kooperation mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen, dem überörtlichen Träger der Eingliederungshilfe.

### **Wir wollen:**

- Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen zu einer Leitlinie städtischen Handelns machen,
- Aktionspläne zur Umsetzung der UN-Konvention erstellen,
- eine Teilhabekonferenz für Gießen in Gießen durchführen,
- Inklusion voranbringen,
- die wohnortnahe Integration von Kindern mit Behinderungen in allen Betreuungs- und Bildungseinrichtungen ausbauen,
- bei städtischen Planungen, in Bussen und Bahnen sowie im Straßenverkehr die Belange von Menschen mit Behinderungen besonders berücksichtigen,
- Gießen barrierefrei

### **Gießen-Pass**

Der Gießen-Pass erleichtert es Menschen mit geringem Einkommen, am öffentlichen Leben teilzunehmen und nicht an den Rand der Gesellschaft gedrängt zu werden.

### **Wir wollen:**

- den Gießen-Pass erhalten und seine Nutzungsmöglichkeiten verbessern und erweitern,
- es möglich machen, dass der Gießen-Pass auch gegen angemessenes Entgelt erworben werden kann und ihn in das Stadtmarketing einbinden

### **Arbeitsmarktpolitik**

Nach dem Prinzip „Fördern und Fordern“ geht es darum, intensiv auf die Potentiale und Probleme von erwerbslosen Frauen und Männern, Jugendlichen und älteren Arbeitslosen mit und ohne Migrationshintergrund einzugehen. Dabei müssen auch die familiären Verpflichtungen gegenüber Kindern oder pflegebedürftigen Familienangehörigen beachtet werden

Für die Auszahlung des Arbeitslosengeldes und die Vermittlung der Arbeitssuchenden ist nicht die Stadt Gießen zuständig, sondern die Agentur für Arbeit als Bundesbehörde und die GIAG (Gesellschaft für Integration und Arbeit Gießen), für die die Agentur für Arbeit und der Landkreis Gießen gemeinsam die Verantwortung wahrnehmen.

Gleichwohl denken wir, dass sich die Stadt Gießen nicht völlig aus einer aktiven Arbeitsmarktpolitik zurückziehen sollte. Im Gegenteil sind wir davon überzeugt, dass die Stadt sich in bestimmten Bereichen ergänzend beteiligen sollte. Dabei geht es darum, intensiv auf die Potentiale und Probleme der Arbeitssuchenden einzugehen.

Kommunalpolitischer Handlungsbedarf und -möglichkeiten bestehen nach unserer Auffassung vor allem gegenüber folgenden Zielgruppen:

- Alleinerziehende, die mit ihren Kindern auf laufende Hilfen zum Lebensunterhalt angewiesen sind,
- Frauen nach der Familienpause,
- ältere Menschen über 45 Jahre,
- Jugendliche unter 25 Jahren, denen der Übergang ins Ausbildungssystem und/oder in den Arbeitsmarkt bisher nicht gelungen ist,
- Menschen mit Migrationshintergrund,
- Menschen mit Behinderungen.

Kernprobleme der Vermittlung ergeben sich zum einen daraus, dass insbesondere in der industriellen Fertigung Arbeitsplätze für Nicht- oder Geringqualifizierte wegfallen. Zum anderen sind Menschen trotz Arbeit auf staatliche Zuwendungen („Transferleistungen“) angewiesen, solange kein gesetzlicher Mindestlohn existiert. Deshalb erscheinen uns Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, die auf den tatsächlichen Arbeitskräftebedarf zugeschnitten sind, besonders wichtig. Anderenfalls ist zu befürchten, dass die Chancen am Arbeitsmarkt einer großen Gruppe von Jobsuchenden immer geringer werden und das, obwohl auf Grund der demografischen Entwicklung schon in den nächsten Jahren ein Fachkräftemangel zu erwarten ist.

Für Problemgruppen müssen gegebenenfalls im angemessenen Rahmen dauerhafte Beschäftigungshilfen für den „zweiten Arbeitsmarkt“ eingerichtet werden, was sich positiv auf ihre Lebensqualität und Alterssicherung auswirkt.

Wir haben - trotz erheblicher Haushaltsprobleme die arbeitsmarktpolitischen Gelder weiterhin in unbeschränkter Höhe zur Verfügung gestellt und unsinnige Strukturveränderungen (wie im Falle z. B. ZAUG), verhindert.

#### **Wir wollen:**

- Einrichtungen wie das Zentrum für Arbeit und Umwelt (ZAUG) die Initiative Jugendberufshilfe (IJB), die Jugendwerkstatt oder die Arbeitsloseninitiative Gießen e.V. weiterhin finanzieren. Die finanziellen Mittel, die die Stadt Gießen in den letzten Jahren hierfür zur Verfügung gestellt hat (ca. 850 000 € jährlich) wollen wir für die Zukunft sichern, indem wir sie – vertraglich geregelt – in ein eigenes Arbeitsmarktbudget einfließen lassen.

## **Politik für und mit Lesben und Schwulen**

Wir Grüne setzen uns seit jeher für die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und transidenten Menschen ein. Wir machen uns stark dafür, dass Diskriminierung nicht geduldet wird. Gießen ist am Ziel, wenn lesbisches und schwules Leben seinen Platz in unserer Stadt ganz selbstverständlich einnimmt und wenn sich Lesben und Schwule in den verschiedenen Lebenssituationen nicht mehr vor Benachteiligungen fürchten müssen.

### Wir wollen

- Beratung und Selbsthilfe unterstützen, Mehrfachdiskriminierung angehen,
- Lesbische und schwule Selbsthilfe- und Beratungsstellen stärken und weiter fördern,
- das Beratungsangebot für MigrantInnen aus dieser Gruppe verstärken,
- dazu beitragen, dass die Beratungsarbeit so aufgestellt wird, dass sie weiterhin die sich verändernde schwule Szene und auch bisher nicht erreichte Szenen anspricht,
- die Lebenssituation von „Regenbogenfamilien“ und jungen Lesben und Schwulen verbessern, Kindergärten und Schulen für das Thema sensibilisieren und Aufklärung und Beratung leisten,
- daran arbeiten, die Situation von jungen Lesben, Schwulen, Bisexuellen und transidenten Jugendlichen in Schulen und in der Jugendhilfe zu verbessern.
- Lesbische und Schwule Kultur stützen und öffentlich machen,
- dass bei den Ehrungen und Preisen der Stadt in Zukunft auch verdiente Lesben und Schwule bedacht werden,
- den Internationalen Tag gegen Homophobie (IDAHO) am 17. Mai jeden Jahren in Gießen fester verankern, um ein Zeichen gegen Gewalt gegen Schwule und Lesben zu setzen.

# Emanzipiertes Gießen

## Ohne Quote

Wir treten für eine Gesellschaft ein, in der sich Männer und Frauen Verantwortung und soziale Zuständigkeit gleichberechtigt und ehrlich teilen. In einer solchen Gesellschaft sind Quotenregelungen überflüssig.

Wir wollen die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie für Männer und Frauen erreichen. Wir streben eine Gesellschaft an, in der Einrichtungen wie „Wildwasser“ oder „Unvergesslich weiblich“ nicht mehr gebraucht werden. Wir wollen, dass „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ in keinem Programm mehr stehen muss. Dafür werden wir kämpfen und arbeiten. Wir wollen eine geschlechterbewusste Bildung und Erziehung von Mädchen und Jungen (Selbstwertstärkung; friedliche Konfliktlösung; Lebens- und Familienplanung mit partnerschaftlicher Arbeitsteilung), eine geschlechterbewusste Aus- und Weiterbildung von kommunalen Akteurinnen (im Sinne von „Gender Mainstreaming“) und geschlechtergerechte Budgetverhandlungen und -entscheidungen. Durch die Umsetzung flexibler Betreuungsangebote (s. „Junges Gießen“) wollen wir Frauen und Männern nach einer Familienphase den Wiedereinstieg in das Arbeitsleben erleichtern.

## Ohne Gewalt

Jegliche Form von Gewalt gegen Frauen muss gesellschaftlich verurteilt und bestraft werden. Sexistische Äußerungen und sexuelle Belästigung dürfen nicht länger als so genannte „Kavaliersdelikte“ abgetan werden. Das Thema Gewalt gegen Frauen ist nicht nur ganz handgreiflich zu begreifen, sondern auch strukturell.

Die Bekämpfung dieser Gewalt ist ein wichtiges Thema. Freiheitsberaubung und körperliche Gewalt sind durch nichts zu rechtfertigen, auch nicht mit Traditionen (zum Beispiel bei Zwangsverheiratungen).

### Zum Schutz vor Gewalt wollen wir:

- die Finanzierung der Frauenhäuser sichern, damit der Nachfrage entsprochen werden kann,
- die Oase, das Haus für wohnungslose Frauen, bedarfsgerecht ausstatten,
- die städtischen Zuschüsse für „Unvergesslich weiblich“ (auf unsere Initiative hin seit 2006 wieder eingeführt) und „Wildwasser“ sichern,
- ein spezielles Beratungsangebot für Frauen, die aus der Prostitution aussteigen wollen schaffen (z. B. durch eine Außenstelle von „Frauenrecht ist Menschenrecht“).

# Solides Gießen

## Vorteile der Hochschulen nutzen

Gießen hat seine Stärken in Forschung und Wissenschaft. Gießens wichtigste Wirtschaftsfaktoren sind die Hochschulen und das Universitätsklinikum mit ihren etwa 30.000 Studierenden und insgesamt 7.000 MitarbeiterInnen. Diese Menschen in Gießen zu halten, Hochschulabsolventinnen und -absolventen adäquate Arbeitsplätze zu bieten, ist gleichzeitig Chance und Aufgabe einer städtischen Wirtschaftspolitik.

## Wirtschaftsförderung

Wirtschaftsförderung ist für uns eine vernünftige Stadtentwicklungs- und Haushaltspolitik, die Rahmenbedingungen für eine attraktive Stadt setzt. Wirtschaftsförderung muss die Potentiale der Region erkennen und so nutzen, dass Netzwerke verschiedener Branchen entstehen können (Clusterbildung). Für die Region bietet sich der universitäre Schwerpunkt „Lebenswissenschaften“ als sinnvolle Ergänzung und Erweiterung des Branchenclusters im Europaviertel an.

Ein weiterer starker Wachstumsmarkt ist das Gesundheitswesen und die mit ihm verbundenen Wirtschaftszweige. Durch die geänderten gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen gibt es in der Gesundheitsbranche einen starken Trend, sich neu auszurichten, indem sich die unterschiedlichen Gesundheitsdienstleister – wie ambulant tätige Ärzte und Krankenhäuser, Apotheken, Rehabilitationseinrichtungen, Pflegedienste und -heime, MedikalproduktHersteller, Pharmaunternehmen, Medizingeräteproduzenten, Krankenversicherer und Forschungseinrichtungen zunehmend als die „Gesundheitswirtschaft“ verstehen.

Mit dem Universitätsklinikum Gießen und Marburg, über 30 weiteren Krankenhäusern mit stationärer, teilstationärer und ambulanter Versorgung sowie einer guten, teilweise bereits vernetzten ambulanten Versorgungsdichte bietet unsere Region Mittelhessen hervorragende Voraussetzungen. Die Stadt darf diese Entwicklung nicht verschlafen und muss sich frühzeitig durch gezielte Werbung und Präsentation als Standort in diesem Wirtschaftsmarkt anbieten.

Auch für Neuansiedlung von Handel und Gewerbe muss es in Gießen Möglichkeiten geben. Wir können dies nicht den umliegenden Gemeinden überlassen, die in der Vergangenheit großflächig Gewerbegebiete ausgewiesen haben. Wir wollen aber gleichzeitig keinen Wettbewerb um möglichst billige Bauflächen und unnötige Landschaftsversiegelung. Deshalb müssen sinnvolle Kooperationen gesucht und vorhandene Flächen (zum Beispiel ehemalige Militärfächen) landschafts- und Ressourcen schonend neu beplant und genutzt werden. Daher werden wir nach den Vorgaben des Masterplans konsequent innerstädtische Brachflächen recyceln. Die Gewerbefläche Lützellinden wollen wir nach den Vorgaben des Regionalplans interkommunal entwickeln. Die tatsächliche Erschließung soll dort aber erst erfolgen, wenn die vorhandenen Flächen in der Rechtenbacher Hohl vermarktet sind. Bis dahin sollen die fruchtbaren Ackerflächen landwirtschaftlich genutzt werden.

Mittelfristig sehen wir auch Einsparpotential durch die Umstellung auf open-source-Software, was auch aus

wirtschaftspolitischen Gründen von uns bevorzugt wird. Dazu muss ein IT-Plan erstellt werden, um festzustellen, wie die Abhängigkeit der Fachanwendungen von lizenzpflichtiger Software (z. B. Windows) verringert werden kann.

Wir haben:

- mit der Gründung der Gießen Marketing GmbH und der BIDs (Business-Improvement-Districts) einen ersten Schritt auf dem Weg zur Vernetzung der Akteure getan, der sich schon in den ersten Jahren als sehr positiv für Gießen erwiesen hat.
- Auch die Ausweisung einer größeren Gewerbefläche als Reserve für Neuansiedlungen haben wir unterstützt, gleichzeitig aber auch die Zusammenarbeit von Stadt und Umlandgemeinden in einem Modellprojekt (Refina) vorangetrieben.

**Wir wollen**

- die Entwicklung der Universität und der Fachhochschule weiterhin aktiv fördern, insbesondere bei der baulichen Entwicklung,
- die Potentiale der Hochschulen verstärkt nutzen,
- die Clusterbindung in den Bereichen Lebenswissenschaften in bestehende Strukturen einbinden,
- die Stadt als ein Zentrum einer mittelhessischen Gesundheitswirtschaft etablieren,
- die Gießen Marketing GmbH und BIDs weiterhin unterstützen,
- die Kooperation mit dem Umland weiter ausbauen .

## Nachhaltige Finanzpolitik

Viele Städte und Gemeinden sind seit Jahren kaum noch in der Lage, einen ausgeglichenen, gesetzeskonformen Haushalt aufzustellen. Der wachsende Schuldenberg engt den zukünftigen politischen Handlungsspielraum der nachkommenden Generationen immer weiter ein.

Das Ziel grüner Finanzpolitik ist ein ausgeglichener kommunaler Haushalt, der nur über eine grundlegende Reform der Kreis- und Gemeindefinanzen erreicht werden kann. In Gießen zeigen sich die Auswirkungen einer kommunalfeindlichen Steuerpolitik auf Bundes- und Landesebene besonders deutlich. Es bestehen hohe Ausgaben für soziale Leistungen, die unabweislich sind, sowie für zentrale Einrichtungen im Bildungs- und Kulturbereich (Schulen, Universität, Stadttheater), ohne dass diesen Aufgaben entsprechende Einnahmen gegenüberstünden. Dazu kommt noch die fehlgeschlagene Gebietsreform aus den 70er Jahren, die zu teilweise wohlhabenden Gemeinden im Umland (hohe Einkommen- und Gewerbesteuer) bei gleichzeitig niedrigen Einnahmen am zentralen Ort, der Stadt Gießen, geführt hat.

Deshalb lässt sich die Finanz- und Verschuldungssituation der Stadt nicht ohne eine kommunale Steuerreform und Stärkung der Einnahmeseite verbessern.

Dabei streiten wir nach wie vor für eine kommunale Wirtschaftssteuer, die nicht nur Gewerbetreibende, sondern alle beruflich vor Ort Tätigen (zum Beispiel Arztpraxen und Anwaltskanzleien) einbindet und die dem Grundsatz „Niedrige Steuersätze, breite Bemessungsgrundlage“ folgt. Wir haben auf Bundesebene Vorschläge vorgelegt, wie die Grundsteuer zu einer guten Kommunalsteuer reformiert werden kann.

Aber auch auf städtischer Seite müssen die Möglichkeiten zur Verbesserung der Einnahmen ausgeschöpft werden, selbst wenn dies zunächst Mehraufwand bedeutet. Beispiele sind ein verbessertes Forderungsmanagement (die verstärkte Eintreibung von Unterhaltsvorschüssen, was zurzeit nur in etwa 20% der Fälle gelingt, professionelles Zinsmanagement, konsequente Parkraumbewirtschaftung u. ä.)

Einsparungsmöglichkeiten sehen wir vor allem in einer reorganisierten Verwaltung, die Elemente des neuen Steuerungsmodells aufnimmt und umsetzt, z. B. durch interne Budgetierung, zentrales Energiemanagement und verbesserte Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden bei Kultur- und Bildungseinrichtungen. Als ersten Schritt streben wir die Zusammenlegung der Volkshochschulen von Stadt und Kreis an.

Eine nachhaltige Finanzpolitik darf nicht am falschen Ende sparen. So würde ein Abbau zentraler sozialer Projekte mit präventivem Charakter zu weitaus höheren Folgekosten führen und vor allem nicht unserer grundsätzlichen Vorstellung von sozialer Verantwortung entsprechen. Ebenso darf sich die Stadt nicht durch Vernachlässigung städtischer Infrastruktur kaputt sparen. Denn die Attraktivität Gießens als Wohnort ist von zentraler Bedeutung und darf nicht gefährdet werden.

Unter einer nachhaltigen Finanzpolitik verstehen wir hingegen unter anderem die energetische Sanierung der Schulen, da sie die Belastung unserer Umwelt verringert, regionale Bauunternehmen und Handwerksbetriebe fördert und mittelfristig auch zu Kosteneinsparungen führt

### **Wir wollen eine nachhaltige Finanzpolitik durch**

- die Stärkung des Verantwortungsbewusstseins der städtischen Bediensteten, indem wir Ihnen mehr finanzielle Gestaltungsräume zubilligen (Budgetierung),
- die Verbesserung des Einnahmemanagements,
- eine verbesserte Zusammenarbeit mit umliegenden Kommunen,
- sinnvolle Investitionen: wir wollen heute in Gießens Zukunft investieren und deshalb nicht an zentralen sozialen und kulturellen Projekten sparen, und indem wir
- dringend notwendige bauliche Maßnahmen zur energetischen Sanierung vorantreiben sowie
- die Attraktivität unserer Stadt für die Einwohner und Unternehmen fördern und nicht durch falsch verstandene Einsparzwänge verringern.

# Unsere Liste

1. Gerda Weigel-Greilich
2. Dr. Wolfgang Deetjen
3. Dr. Bettina Speiser
4. Klaus-Dieter Grothe
5. Maren Kolkhorst
6. Christian Otto
7. Charlotte Schwarzer-Geraedts
8. Gerhard Greilich
9. Ewa Wenig
10. Dr. Markus Labasch
11. Edith Nürnberger
12. Martin Klußmann
13. Susanne Lehne
14. Alexander Wright
15. Lea Greilich
16. Joachim Grußdorf
17. Andrea Peteri-Kaufmann
18. Prof. Dr. Heinrich Brinkmann
19. Dr. Anette Wasmus-Arnold
20. Reinhard Bayer
21. Christiane Janetzky-Klein
22. Martin Kirsch
23. Claudia Grothe
24. Markus Gretschel
25. Claudia Tillmann
26. Norbert Kress
27. Vahit Duran
28. Mehmet Yildiz
29. Andreas Wenig
30. Dr. Florian Ackermann
31. Volker Arnold
32. Ingo Ritz
33. Prof. Dr. Frieder Lutz
34. Prof. Dr. Jörg Steinbach
35. Volker Kloos
36. Kai Nowak
37. Dr. Klaus Becker
38. Ulrich Kaufmann
39. Frank Mihm-Speiser
40. Volker Greilich
41. Reinhard Ewald
42. Michel Grothe
43. Bernd Kaufmann

# Jetzt anmelden und mitdiskutieren

Wer mit anderen über grüne Themen per E-Mail diskutieren möchte, kann hierzu auch unsere neue Diskussionsliste nutzen.

So einfach geht's: Einfach eine Mail an [admin@gruene-giessen.de](mailto:admin@gruene-giessen.de) mit dem Stichwort "Diskussion" senden, Anmeldung bestätigen und sofort mitdiskutieren.

# Mehr Informationen

Wer sich für unsere Arbeit interessiert, kann sich...

...an unsere Geschäftsstelle wenden:  
Liebigstraße 83, 35392 Gießen,  
Telefon: 0641/77243

...auf unseren Internetseiten informieren:  
[www.gruene-giessen.de](http://www.gruene-giessen.de)

Neue Mitglieder und MitstreiterInnen sind uns jederzeit herzlich willkommen!

**Also: Jetzt aktiv werden!**

# Spenden

Wer unseren Wahlkampf unterstützen will, kann seine Spende unter Angabe der Adresse auf unser Konto Nr. 200 524 887 bei der Sparkasse Gießen, BLZ 513 500 25. Als Verwendungszweck bitte "Stadtverband Gießen" angeben.

**Vielen Dank!**



Gerda Weigel-Greulich



Dr. Wolfgang Deetjen



Dr. Bettina Speiser



Klaus-Dieter Grothe



Maren Kolkhorst

# Unsere Top-Ten 2011



Christian Otto



Charlotte Schwarzer-Geraedts



Gerhard Greilich



Ewa Wenig



Dr. Markus Labasch

[www.gruene-giessen.de](http://www.gruene-giessen.de)

